



SCHULINTERNES CURRICULUM

EVANGELISCHE RELIGIONSLEHRE

Inhaltsverzeichnis

1 Intention des evangelischen und katholischen Religionsunterrichts am GNR	3
2 Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit	4
3 Unterrichtsvorhaben	6
4 Sekundarstufe I	7
Jahrgangsstufe 5	7
Jahrgangsstufe 6	12
Jahrgangsstufe 7	17
Jahrgangsstufe 8	21
Jahrgangsstufe 9	25
5 Sekundarstufe II	29
Jahrgangsstufe EF/1	30
Jahrgangsstufe EF/2	34
Jahrgangsstufe Q1/1	38
Jahrgangsstufe Q1/2	42
Jahrgangsstufe Q2/1	46
Jahrgangsstufe Q2/1	49
Grundsätze der Leistungsbewertung	57

1. Lernerfolgsüberprüfung und Leistungsbewertung in der Sek. I und Sek. II	58
1.1 Gesetzliche Grundlagen für die Sek. I und Sek. II.....	58
1.2 Grundsätze für den evangelischen und katholischen Religionsunterricht am GNR	58
2. Anforderungen im Bereich Sonstige Mitarbeit in der Sek. I	59
2.1 Formen der Leistungsüberprüfung	59
2.2 Grundsätze der Rückmeldung und Beratung	62
3. Leistungsbewertung in der Sek. II	63
3.1 Grundsätze	63
3.2 Klausuren	64
3.3 Facharbeiten	68
3.4 Besondere Lernleistung	71
4. Sonstige Mitarbeit in der Sek. II	72
4.1 Anforderungen	72
4.2 Formen der Leistungsüberprüfung	73
5. Anlagen	75
5.1 Anlagen für die Sek. I	75
5.2 Anlagen für die Sek. II	81

Schulinternes Curriculum des Gymnasiums Nepomucenum Rietberg im Fach Evangelische Religionslehre (Stand Februar 2020)

1 Intention des evangelischen und katholischen Religionsunterrichts am GNR

Der evangelische und katholische Religionsunterricht (RU) sehen ihre Aufgabe darin, jungen Menschen die Bedeutung der Religion für ihr und das Leben anderer Menschen, also die religiöse Dimension der Wirklichkeit, zu erschließen. Grundlage dafür ist das Bild vom Menschen als Geschöpf Gottes. Weil der Mensch das „Ebenbild Gottes“ (Gen 1,27) ist, ist seine Würde unantastbar, seine Existenz einzigartig und von Gott gewollt. Er kann sein Leben in Freiheit gestalten.

Im RU setzen wir uns mit den Fragen des Menschen nach dem „WOHER er kommt“, dem „WOHIN er geht“ und „FÜR WAS er lebt“ auseinander. Damit trägt unser RU zur religiösen Bildung der Heranwachsenden bei. Sein Auftrag ist das „Nachdenken über letzte Fragen, über Ziele und Zwecke individuellen und gesellschaftlichen Handelns und über die Wirklichkeit“ im Spiegel der Bilder der biblischen Tradition (KLP ev. RU, S. 11).

Damit ermöglicht der RU den Schülerinnen und Schülern einen eigenen Zugang zur Welterfahrung, der sie zum verantwortlichen Denken und Handeln in Bezug auf ihr Leben, die Religion und den Glauben befähigen soll. Sein Ziel ist es also, Perspektiven für das eigene Leben zu eröffnen und Orientierung in der Welt zu ermöglichen. (KLP kath. RU, S. 9)

Zu den Aufgaben des RUs gehören:

- die Vermittlung eines Grundwissens über die Geschichten, Lieder und Lehren der Bibel im AT und NT als Heilige Schriften der Juden und Christen, mit ihren z.T. engen Berührungen zum Koran,
- die Deutung der Traditionen im Glauben der Kirchen,
- die Vermittlung von theologischem Fachwissen, um in einem (inter-) religiösen Dialog begründet formulieren und argumentieren zu können,
- Gedanken und Anregungen zur Lebensorientierung und Lebensgestaltung aus dem christlichen Selbstverständnis,
- die Ermöglichung von Begegnungen und ein Verständnis für unterschiedliche Ausdrucksformen des Glaubens der evangelischen Kirche, der katholischen Kirche und anderer Religionen sowie

- die Förderung religiöser Dialog- und Urteilsfähigkeit, denn
- das Wissen um die Inhalte und Ausdrucksformen des christlichen Glaubens befähigt zum interreligiösen Dialog innerhalb der Gesellschaft.

Der RU ist am GNR offen für alle SuS, die sich diesen Fragen unter Leitung von Lehrerinnen und Lehrern, die auf der Basis der christlichen Tradition unterrichten, stellen wollen.

2 Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit

Das Städtische Gymnasium Nepomucenum Rietberg liegt im ländlichen Raum Ostwestfalens. In ihm werden zurzeit 1039 Schülerinnen und Schüler mehrerer Nationalitäten, unterschiedlicher sozialer Herkunft und mit unterschiedlichen Schullaufbahnen (zahlreiche Seiteneinsteigerinnen und Seiteneinsteiger in der Sekundarstufe II) unterrichtet.

Das Fach Evangelische Religionslehre wird durchgehend unterrichtet, in der Oberstufe kommt jeweils ein Kurs zustande. Am Ende der Sekundarstufe I werden alle Schülerinnen und Schüler über die Belegverpflichtungen im Fach ER, das im Grundkurs belegt werden kann, informiert. Darüber hinaus erfolgen auch Informationen zum Abitur. Dazu zählt auch der Hinweis, dass das Fach ER als Klausurfach geführt werden kann, auch wenn man es nicht als Abiturfach wählen möchte. Evangelische Religionslehre ist regelmäßig mündliches und schriftliches Abiturfach. Sollte das Wahlverhalten der Schülerinnen und Schüler eine Zusammenlegung von Kursen beider Konfessionen erforderlich machen, werden rechtzeitig die Konsequenzen dieser Zusammenlegung gemäß Anlage 2 APO-GOST zu erläutern sein. Jahrgangsübergreifender Unterricht der Schülerinnen und Schüler der Sek. II kann dann erforderlich werden, wenn die Kursgrößen in beiden oder einer der beiden Jahrgangsstufen aufgrund der geringen Schülerzahl die Bildung von einzelnen Kursen nicht zulassen.

Um die Auseinandersetzung bzw. die Anforderungssituationen möglichst authentisch zu gestalten, nimmt der Evangelische Religionsunterricht den konkreten Lebensweltbezug der Schüler/innen in den Blick: Die für das Fach Ev. Religionslehre relevanten Aspekte der Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler, auf die didaktisch angemessen eingegangen wird, lassen sich wie folgt beschreiben:

- Die evangelischen Schülerinnen und Schüler wie auch die Lehrkräfte befinden sich in einem katholisch geprägten Umfeld in einer Diaspora-Situation.
- Religion spielt im Leben der Schülerinnen und Schüler in der Regel nur eine untergeordnete Rolle.

- Ein Teil der Schülerinnen und Schüler ist nicht getauft.
- Ein kleiner Teil der Schülerinnen und Schüler ist im kirchlichen Rahmen engagiert (v.a. im Bibeldorf).
- Ca. 30-35 Realschülerinnen und -schüler werden regelmäßig als Seiteneinsteiger in die gymnasiale Oberstufe aufgenommen.

Seit 2010 wird die Schule als Ganztagschule mit drei Langtagen geführt (Montag, Mittwoch und Donnerstag), die Fach Ev. Religion wird in der Oberstufe dreistündig in Doppelstunden unterrichtet.

Die Fachkonferenz Evangelische Religionslehre umfasst eine Kollegin und einen Kollegen, beide besitzen die Fakultas für Evangelische Religionslehre Sek. I und Sek. II. Die Arbeit in der Fachschaft zeichnet sich durch eine enge und vertrauensvolle Kooperation aus, aber auch durch einen intensiven und regelmäßigen Austausch mit den Kolleginnen und Kollegen der Fachschaft Katholische Religionslehre, insbesondere in regelmäßigen gemeinsamen Fachkonferenzen.

Die Fachschaft organisiert gemeinsam mit der Fachschaft Kath. Religion jedes Schuljahr den Einschulungsgottesdienst für den neuen fünften Jahrgang sowie den Abiturgottesdienst in Zusammenarbeit mit den beiden Kirchengemeinden vor Ort. Darüber hinaus finden regelmäßig Andachten zur Adventszeit statt. Hierbei wird innerhalb einer Woche ein meditativ-religiöser Zugang geschaffen, der einen Ausgleich zur hektischen Vorweihnachtszeit bilden soll. Die Schülerinnen und Schüler können sich selbst gewählt mit verschiedenen Aspekten der Adventszeit befassen.

Alle vier Jahre findet die religiöse Schulwoche in Zusammenarbeit mit der evangelischen und katholischen Kirche statt. Unter Anleitung von jungen Teamerinnen und Teamern können die Schülerinnen und Schüler Fragen nach dem Sinn des Lebens kreativ und lebensweltnah für sich reflektieren.

Am Ende der Jgst. 5 findet regelmäßig eine Exkursion ins Bibeldorf Rietberg statt, in dem die Kinder erfahren können, wie Menschen in biblischen Zeiten gelebt und gearbeitet haben. Dabei soll die biblische Welt ganzheitlich erfahren werden, also mit Leib, Seele und Geist, durch Sehen, Hören und Handeln. Die Fachkonferenzen evangelische und katholische Religion informieren sich regelmäßig über die Projekte auf dem Gelände des Bibeldorfes und lassen sich Erweiterungen und neue Konzepte zeigen. Für die Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 5 haben wir uns entsprechend der Lehrpläne ev. und kath. Religionslehre für die Teilnahme am Projekt „Land und Leute zur Zeit Jesu“ entschieden. Außerdem ermöglicht der Besuch den Kindern Zugänge zur kirchlichen Arbeit und unterschiedlichen religiösen Erfahrungen.

Regelmäßige Besuche der evangelischen und katholischen Ortskirchen Themenkomplex Jg 6: „Evangelisch – katholisch: Wege zu einem neuen Miteinander“ gehören ebenso zum Unterricht wie der Besuch der nahegelegenen Moschee in Neuenkirchen (Themenkomplex Jg. 6: „Der Islam und

das Judentum als Weltreligionen“).

Eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Kirchengemeinden und deren Repräsentanten zeigt sich sowohl in den Kirchenbesuchen, aber auch vor allem in der Organisation und Durchführung gemeinsamer Gottesdienste wie auch im regelmäßigen Austausch über religiöse Entwicklungen, Projekte und Möglichkeiten der gemeindamen Arbeit (z.B. Lutherjahr 2017).

Methodisch greift das Fach Evangelische Religionslehre zurück auf die Kompetenzen, die die Schülerinnen und Schüler, gestützt durch Projekt- und Methodentage, im Rahmen der Sek. I aufgebaut haben. In jeder Stufe (Einführungsphase, Q1, Q2) greifen Methodentage die Methodenschulung der Unter- und Mittelstufen oberstufenspezifisch auf (z.B.: Wie strukturiere und präsentiere ich einen Fachvortrag? Wie schreibe ich eine Facharbeit?) und tragen zur Integration der Quereinsteiger bei. Im SLZ stehen Materialien und Medien zur individuellen Förderung im Fach Evangelische Religionslehre zur Verfügung.

3 Unterrichtsvorhaben

Die Darstellung der Unterrichtsvorhaben im schulinternen Lehrplan folgt dem Anspruch, sämtliche im Kernlehrplan angeführten Kompetenzen abzudecken. Dies entspricht der Verpflichtung jeder Lehrkraft, alle Kompetenzerwartungen des Kernlehrplans zu bedienen und den Kompetenzerwerb der Lernenden sicherzustellen.

Diese Darstellung der Unterrichtsvorhaben erfolgt auf zwei Ebenen: der Übersichts- und der Konkretisierungsebene.

Die Methodenkompetenzen sind jeweils als übergreifende Kompetenzen vorangestellt. Die konkreten Kompetenzen auf der Sach-, Handlungs- und Urteilskompetenz sind dem jeweiligen Inhaltsfeld und den damit verbundenen Unterrichtsvorhaben zugeordnet.

Um Spielraum für Vertiefungen, besondere Schülerinteressen, aktuelle Themen bzw. die Erfordernisse anderer besonderer Ereignisse (z.B. Kursfahrten o.ä.) zu erhalten, wurden im Rahmen dieses schulinternen Lehrplans über verbindliche Vereinbarungen nur ca. 75 Prozent der zur Verfügung stehenden Unterrichtszeit verplant.

Die Fachkonferenz hat den Auftrag über verbindliche Vereinbarungen zu Unterrichtsvorhaben zu entscheiden. Dies schließt Verabredungen zu Themen, inhaltlichen Schwerpunkten und Kompetenzbezügen ein, kann sich aber darüber hinaus auch in unterschiedlicher Intensität auf inhaltliche und methodische Akzente der Unterrichtsvorhaben sowie Formen der Kompetenzüberprüfungen beziehen. Die Fachkonferenz legt die Reihenfolge der Unterrichtsvorhaben fest. Abweichungen von den angeregten Vorgehensweisen sind im Rahmen der pädagogischen Freiheit der Lehrkräfte

jederzeit möglich.

Der Fachkonferenzbeschluss in seinem obligatorischen Teil ist bindend für alle Mitglieder der Fachkonferenz, gewährleistet so vergleichbare Standards und schafft eine Absicherung bei Lerngruppenübertritten, Lerngruppenzusammenlegungen und Lehrkraftwechseln. Darüber hinaus stellt die Dokumentation der verbindlichen Vereinbarungen Transparenz für Schülerinnen und Schüler und deren Eltern her.

Referendarinnen und Referendaren sowie neuen Kolleginnen und Kollegen dienen diese Vereinbarungen zur standardbezogenen Orientierung in der neuen Schule, aber auch zur Verdeutlichung von unterrichtsbezogenen fachgruppeninternen Absprachen zu didaktisch-methodischen Zugängen, fachübergreifenden Perspektiven, Lernmitteln und -orten sowie vorgesehenen Leistungsüberprüfungen.

4 Sekundarstufe I

Im Folgenden werden im Sinne des Kernlehrplans für das Gymnasium – Sekundarstufe I in Nordrhein-Westfalen (11.5.2011) die Inhaltsfelder und inhaltlichen Schwerpunkte für das Fach Evangelische Religionslehre aufgeführt und durch mögliche Themen konkretisiert. Dabei werden Kompetenzerwartungen zu allen Kompetenzbereichen genannt. Während die Methoden- und Handlungskompetenzen ausschließlich inhaltsfeldübergreifend angelegt sind, werden die Sach- sowie die Urteilskompetenzen inhaltsfeldbezogen konkretisiert.

Übergeordnete Kompetenzerwartungen für die Jahrgangsstufen 5/6

Sachkompetenz

Wahrnehmungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- identifizieren und beschreiben religiöse Phänomene und Handlungen anhand von grundlegenden Merkmalen,
- beschreiben Grunderfahrungen des Menschen, die Ausgangspunkte religiösen Fragens sein können,
- identifizieren in eigenen Erfahrungen und Überzeugungen religiöse Bezüge und Fragen.

Deutungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- entfalten ihre Fragen nach Grund, Sinn und Ziel der Welt sowie der eigenen Existenz und formulieren mögliche Antworten,

- beschreiben auf einem grundlegenden Niveau religiöse Sprach-, Symbol- und Ausdrucksformen und setzen diese in Beziehung zu ihrer eigenen Biografie sowie zu Lebensgeschichten anderer Menschen,
- untersuchen die Bedeutung zentraler biblischer Aussagen und Einsichten für das heutige Leben und stellen ihre Ergebnisse dar,
- erklären an Beispielen die sozialisierende und kulturprägende Bedeutung religiös begründeter Lebensweisen.

Methodenkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- finden zielgerichtet Texte in der Bibel,
- erschließen biblische Texte mit grundlegenden Hilfsmitteln (u. a. Sachverzeichnisse, historische Tabellen, Karten) und ordnen sie ein,
- erschließen angeleitet künstlerische Darstellungen mit religiösen Inhalten,
- identifizieren und erschließen unterschiedliche grundlegende Formen religiöser Sprache (u. a. biblische Erzählung, Psalm, Gebet, Lied),
- geben Inhalte religiös relevanter Medien mündlich und schriftlich wieder,
- recherchieren angeleitet, auch in webbasierten Medien, Informationen und Daten zu religiös relevanten Themen und geben sie adressatenbezogen weiter.

Urteilskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- vergleichen eigene mit fremden Erfahrungen in Bezug auf religiöse und ethische Fragen und bewerten Antworten auf diese,
- beschreiben bei eigenen Urteilen die zugrunde gelegten Maßstäbe,
- bewerten ansatzweise individuelle und gesellschaftliche Handlungsweisen vor dem Hintergrund biblischer Maßstäbe.

Handlungskompetenz

Dialogkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben eigene religiöse bzw. nichtreligiöse Erfahrungen, Vorstellungen und Überzeugungen und stellen diese dar,
- nehmen ansatzweise die Perspektive von Menschen in anderen Lebenssituationen und anderen religiösen Kontexten ein,
- kommunizieren mit Vertreterinnen und Vertretern eigener sowie anderer religiöser und nichtreligiöser Überzeugungen respektvoll und entwickeln Möglichkeiten und Voraussetzungen für ein respektvolles und tolerantes Miteinander.

Gestaltungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- gestalten einfache religiöse Handlungen der christlichen Tradition (u. a. Gebet und Lied) mit oder lehnen eine Teilnahme begründet ab,
- entwickeln aus dem impulsgebenden Charakter biblischer Texte Entwürfe zur Bewältigung gegenwärtiger Lebenswirklichkeit,
- planen, gestalten und präsentieren fachbezogene Medienprodukte adressatengerecht und nutzen Möglichkeiten des digitalen Veröffentlichens und Teilens.

Jahrgangsstufe 5

Inhaltsfelder	Unterrichtsvorhaben	KoKoRU	Kompetenzerwartungen	Unterrichtsvorhabenbezogene Absprachen
Halbjahresthema 5/1: Wir sind gemeinsam auf dem Weg: Ich – du – wir				
Inhaltsfeld 1 Menschliches Handeln in Freiheit und Verantwortung	Wir machen uns gemeinsam auf den Weg: Ich – du – wir Wir leben miteinander		Sachkompetenz Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben für konkrete Situationen aus ihrer Lebenswelt gemeinschaftsförderliches und gemeinschaftshinderliches Verhalten, auch im Hinblick auf die Nutzung sozialer Medien, • deuten biblische Texte, in denen es um das Gelingen oder Nichtgelingen von Gemeinschaft geht, vor dem Hintergrund eigener Erfahrungen. Urteilskompetenz Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> • beurteilen biblische und außerbiblische Regeln für ein gutes Miteinander und Möglichkeiten eines konstruktiven Umgangs mit Konflikten. 	Materialien: Kursbuch S. 10ff. Möglichkeiten der Binnendifferenzierung: Auswahl der Texte unter Berücksichtigung der Lesekompetenz Außerschulische Lernorte: Schulgottesdienst in der Basilika im Bibeldorf Fächerübergreifender Unterricht: KlaGS, Politik Bezüge zum Methodencurriculum: Heft- und Mappenführung Bezüge zum Medienkompetenzrahmen: ? Bezüge zur Bildung nachhaltiger

	(12 Std.)			Entwicklung: - Bezüge zum Europa-Curriculum: -
Inhaltsfeld 5 Zugänge zur Bibel	Die Bibel als Urkunde des Glaubens Ich lese die Bibel – was liest du? (10 Std. – bis Herbstferien)		Sachkompetenz Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> • erläutern in Grundzügen Entstehung und Aufbau der Bibel, • beschreiben die Bibel als Bibliothek mit Büchern unterschiedlicher Herkunft und Texten unterschiedlicher Gattung, • zeigen auf, dass biblische Erzählungen Erfahrungen ausdrücken, die Menschen mit Gott gemacht haben, • beschreiben in elementarer Form mögliche Bedeutungen biblischer Aussagen und Einsichten für das heutige Leben. Urteilskompetenz Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> • erörtern die besondere Bedeutung der Bibel für Menschen christlichen Glaubens, • beurteilen in elementarer Form die Relevanz biblischer Glaubenserzählungen für Menschen heute. 	Materialien: Kursbuch S. 138 Bibelfußball Bibelquiz siehe wwschool Außerschulische Lernorte: Bibeldorf: Scriptorium Möglichkeiten der Leistungsbewertung: Schriftliche Überprüfung Bezüge zum Europa-Curriculum: Bibeln in untersch. Sprachen in Europa
Inhaltsfeld 7 Religion in Alltag und	Was wir feiern: Weihnachten und andere		Sachkompetenz Die Schülerinnen und Schüler	Materialien: siehe wwschool Außerschulische Lernorte:

Kultur	religiöse Feste (8 Std. – Bis Weihnachten)		<ul style="list-style-type: none"> • identifizieren innerhalb des Jahreskreises christliche, jüdische und muslimische Feiertage, • erklären Herkunft und Bedeutung christlicher Feiertage im Jahreskreis und vergleichen sie mit der Herkunft und Bedeutung jüdischer und muslimischer Feiertage, • unterscheiden am Beispiel eines christlichen Festes religiöse und säkulare Ausdrucksformen, <p>Urteilskompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • beurteilen christliche Feste und Rituale bezüglich der Relevanz für ihr eigenes Leben und das von anderen, • setzen sich mit der Bedeutung von Festen, Feiern und Ritualen für die jüdische, christliche und muslimische Religion auseinander und formulieren erste Einschätzungen zu Ähnlichkeiten und Unterschieden. 	<p>Krippenbesuche in den Kirchen</p> <p>Bezüge zum Medienkompetenzrahmen: Arbeitsteilige internetbasierte Recherche zu Weihnachtsbräuchen</p> <p>Bezüge zum Europa-Curriculum: Weihnachten in anderen europäischen Ländern</p>
<p>Inhaltsfeld 2 Die Frage nach Gott</p>	<p>Abrahams Weg mit Gott –</p> <p>Wie Menschen sich Gott vorstellen und warum sie an ihn glauben.</p>		<p>Sachkompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben subjektive Gottesvorstellungen, • identifizieren in biblischen Erzählungen Erfahrungen mit Gott, • erläutern die Grundhaltung des Glaubens an Gott in biblischen Erzählungen als Vertrauen, • beschreiben in Auseinandersetzung mit biblischen Texten in elementarer Form lebensgeschichtliche Veränderungen von Gottesvorstellungen und Gottesglauben sowie deren Anlässe. <p>Urteilskompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p>	<p>Materialien: Kursbuch S. 90ff. Illustrierte Kinderbibel Der große Bibelatlas Raabits-Ordner</p> <p>Möglichkeiten der Leistungsbewertung: Gestaltung einer Landkarte zu alttest. Orten</p> <p>Möglichkeiten der Binnendifferenzierung:</p>

	(12 Std.)		<ul style="list-style-type: none"> erörtern die Entwicklung bzw. Veränderung von Gottesvorstellungen und Gottesglauben im Lebenslauf bei sich und anderen und formulieren erste Einschätzungen dazu, begründen in Ansätzen einen eigenen Standpunkt zur Frage nach Gott. 	<p>Weitere bibl. Geschichten unter Berücksichtigung der Lesekompetenz, z.B. Abraham und Sarah in Ägypten</p> <p>Außerschulische Lernorte: Besuch des Nomadenzeltes im Bibeldorf</p>
<p>Inhaltsfeld 1 Menschliches Handeln in Freiheit und Verantwortung</p> <p>Inhaltsfeld 2 Christlicher Glaube als Lebensorientierung</p>	<p>Unsere Welt und den Menschen als Gottes Schöpfung sehen</p>		<p>IF 1 Sachkompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> beschreiben in Ansätzen das Verhältnis von gegenwärtigen Erklärungsansätzen zur Weltentstehung und dem biblischen Schöpfungsgedanken, identifizieren die biblischen Schöpfungstexte als Glaubensaussagen, erläutern Beispiele der Übernahme von Verantwortung für das Leben und in der (Um-)Welt als Konsequenz aus dem Verständnis der Welt als Schöpfung Gottes. <p>Urteilskompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> erörtern bezogen auf ihren Alltag die Möglichkeiten eines nachhaltigen Umgangs mit den Ressourcen der Erde vor dem Hintergrund der Verantwortung für die Schöpfung. <p>IF 2 Sachkompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> beschreiben subjektive Gottesvorstellungen, identifizieren in biblischen Erzählungen Erfahrungen mit Gott, erläutern die Grundhaltung des Glaubens an Gott in biblischen 	<p>Materialien: Kursbuch S. 38ff. Phantasiereise S. 53 Philip. Schöpfungsmythos (altes Kursbuch 2000)</p> <p>Möglichkeiten der Binnendifferenzierung: Kurzvorträge, z.B. zu Darwin, Schöpfungsmythen</p> <p>Außerschulische Lernorte: Schulgarten Klimapark Gartenschau Gelände</p> <p>Fächerübergreifender Unterricht: Politik</p> <p>Bezüge zum Medienkompetenzrahmen:</p> <p>Bezüge zur Bildung nachhaltiger Entwicklung:</p>

	(12 Std. – bis Osterferien)		<p>Erzählungen als Vertrauen,</p> <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben in Auseinandersetzung mit biblischen Texten in elementarer Form lebensgeschichtliche Veränderungen von Gottesvorstellungen und Gottesglauben sowie deren Anlässe. <p>Urteilskompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • begründen in Ansätzen einen eigenen Standpunkt zur Frage nach Gott. 	<p>Wahrnehmung der Natur, Bewahrung der Schöpfung (Müllsammelaktion in Zusammenarbeit mit der SV)</p>
Inhaltsfeld 3 Jesus, der Christus	Jesus begegnen in seiner und unserer Zeit (12 Std.)		<p>Sachkompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • benennen wesentliche Stationen im Leben Jesu, • ordnen Jesus von Nazareth in seine Zeit und Umwelt ein, • erklären an Beispielen Jesu Auftreten und Handeln als Auseinandersetzung mit der jüdischen Tradition, • erklären, dass für Menschen christlichen Glaubens Jesus von Nazareth der im Alten Testament verheißene Messias ist. <p>Urteilskompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • erörtern die Bedeutung von Orientierungen an Leben und Botschaft von Jesus, dem Christus, im Alltag. 	<p>Materialien: Kursbuch S. 116-129</p> <p>Außerschulische Lernorte: Besuch des Bibeldorfs</p> <p>Möglichkeiten der Leistungsbewertung: Mindmap o.ä.</p> <p>Bezüge zum Methodencurriculum: Anlegen einer Mindmap (Leben Jesu im jüdischen Umfeld – Visualisierung)</p>

Jahrgangsstufe 6

Sach- und Urteilskompetenz

Inhaltsfelder	Unterrichtsvorhaben	KoKoRU	Kompetenzerwartungen	Unterrichtsvorhabenbezogene Absprachen
Halbjahresthema: Sehnsucht nach einer besseren Welt				
Inhaltsfeld 3 Jesus, der Christus	Sehnsucht nach einer besseren Welt Jesu Botschaft vom Reich Gottes in Gleichnissen (12 Std. – bis Herbstferien)		Sachkompetenz Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> • ordnen Jesus von Nazareth in seine Zeit und Umwelt ein, • erläutern an neutestamentlichen Beispielen den Zusammenhang von Jesu Reden und Handeln, • erklären an Beispielen Jesu Auftreten und Handeln als Auseinandersetzung mit der jüdischen Tradition, • erklären, dass für Menschen christlichen Glaubens Jesus von Nazareth der im Alten Testament verheißene Messias ist. Urteilskompetenz Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> • erörtern die Bedeutung von Orientierungen an Leben und Botschaft von Jesus, dem Christus, im Alltag. 	Materialien: Kursbuch S. 130ff. Methoden: Rollenspiel (Kursbuch S. 136) Bildinterpretation (Kursbuch S. 114) Außerschulische Lernorte: Rückgriff auf Bibeldorfbesuch Möglichkeiten der Binnendifferenzierung: Zuordnung versch. Gleichnisse auf Grundlage der Komplexität der dargestellten Sachverhalte
Inhaltsfeld 4 Kirche und andere Formen religiöser	Sehnsucht nach einer		Sachkompetenz Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben die Entstehung der Kirche aus dem Glauben an Jesus Christus und identifizieren sie als Nachfolgemeinschaft. 	Materialien: Kursbuch S. 168ff. Film 2000 Jahre Christentum (2) (Konstantinische Wende) Raabits-Ordner (Paulus)

<p>Gemeinschaft</p>	<p>neuen Gemeinschaft</p> <p>Die Anfänge der Kirche als Nachfolgemeinschaft (Paulus)</p> <p>(12 Std. – bis Weihnachtsferien)</p>		<p><i>Anmerkung: Hinsichtlich einer Verzahnung der Unterrichtsvorhaben im Evang. und kath. RU ist das Unterrichtsvorhaben zu den Anfängen der Kirche explizit ausgewiesen (vgl. kath. Kernlehrplan Sek. I).</i></p>	<p>Möglichkeiten der Leistungsbewertung: Schriftl. Überprüfung</p> <p>Fächerübergreifender Unterricht: Geschichte (Röm. Reich)</p> <p>Bezüge zum Methodencurriculum: Gruppenarbeit (Taufe, Abendmahl, Begräbnis)</p> <p>Außerschulische Lernorte: Bibeldorf</p> <p>Bezüge zum Medienkompetenzrahmen: Internetrecherche Christenverfolgungen</p> <p>Bezüge zum Europa-Curriculum: Ausbreitung des Christentums (Missionsreisen des Paulus)</p>
<p>Halbjahresthema: Religionen – was uns verbindet und unterscheidet</p>				

<p>Inhaltsfeld 4 Kirche und andere Formen religiöser Gemeinschaft</p> <p>Inhaltsfeld 2 Die Frage nach Gott (evtl. raus?)</p>	<p>Evangelisch und katholisch</p> <p>Was verbindet und unterscheidet Christen eigentlich?</p> <p>(18 Std. – bis Osterferien)</p>		<p>IF 4</p> <p>Sachkompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben unterschiedliche christliche Konfessionen und Denominationen anhand von Gebäuden, Personen und religiöser Praxis, • differenzieren zwischen Kirche als Gebäude und als Glaubensgemeinschaft und erläutern Zusammenhänge zwischen beiden Formen, • identifizieren eine evangelische Ortsgemeinde als eine Konkretion von Kirche, • vergleichen die evangelische und die katholische Kirche in Bezug auf Gemeinsamkeiten und Unterschiede, • identifizieren Gotteshäuser als Orte gelebten Glaubens und unterscheiden diese von profanen Räumen, • identifizieren Symbole des christlichen Glaubens sowie religiöse Formensprache, • benennen Beispiele von ökumenischer Zusammenarbeit. <p>Urteilskompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • vergleichen und bewerten unterschiedliche Erfahrungen mit Kirche, • erörtern in Ansätzen die Bedeutung unterschiedlicher Glaubenspraktiken für die verschiedenen Konfessionen. 	<p>Materialien: Kursbuch S. 174ff, S. 180ff. Internet-Rally (rpi) Michael Landgraf, Unsere Kirchen Evangelisch – Katholisch – Ökumenisch</p> <p>Möglichkeiten der Leistungsbewertung: Schriftl. Überprüfung</p> <p>Außerschulische Lernorte: Besuche der Ortskirchen</p> <p>Möglichkeiten der Binnendifferenzierung: Darlegung des Abendmahlsverständnisses und der Bedeutung der Beichte als komplexere Themenbereiche</p> <p>Bezüge zum Medienkompetenzrahmen: Internetrecherche Unterschiede-Gemeinsamkeiten</p> <p>Anmerkungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Gemeinsamkeiten und Unterschiede der Konfessionen als Stationenlernen klassenübergreifend erarbeiten
--	--	--	--	--

				<ul style="list-style-type: none"> • Besuch der evangelischen und katholischen Kirche jeweils eine Doppelstunde in Begleitung der Pfarrer der kath. und ev. Ortsgemeinde • Evangelische und katholische Lehrkräfte als Ansprechpartner für die Erarbeitung des Sakramentsverständnisses im Rahmen eines offenen Unterrichtsangebotes für eine begrenzte Anzahl von Stunden
<p>IF 6 Religionen und Weltanschauungen im Dialog</p> <p>IF 7 Religion in Alltag und Kultur</p>	<p>Die „drei Kinder Abrahams“– Judentum, Christentum und Islam</p> <p>Was unterscheidet und verbindet uns?</p>		<p>IF 6 Sachkompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • erklären anhand von biblischen Erzählungen die gemeinsame Berufung auf Abraham in Judentum, Christentum und Islam, • vergleichen Ausstattung und Funktionen einer Synagoge, einer Kirche und einer Moschee, • beschreiben zentrale Rituale und religiöse Handlungen in Judentum, Christentum und Islam als Gestaltungen des Glaubens und Lebens. • identifizieren und erklären Übergangsrituale im Lebenslauf von Menschen christlichen Glaubens als religiös gestalteten Umgang mit bedeutsamen Lebenssituationen. <p>Urteilskompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p>	<p>Materialien: Kursbuch S. 198ff., S. 204ff. Glauben hat viele Namen Internetseite: Religionen entdecken (www.religionen-entdecken.de) Filme „Checker Tobi – Der Judentum-Check / Der Islam-Check“)</p> <p>Bezüge zum Methodencurriculum: Gruppenarbeit: Vergleich der Lebensformen der abrahamitischen Religionen (Gottesdienst, Gebet, Feste, Kirchenraum)</p> <p>Möglichkeiten der Binnendifferenzierung:</p>

	<p>(14 Std.)</p>		<ul style="list-style-type: none"> • erörtern an Beispielen Gemeinsamkeiten und Unterschiede in Glaube und Glaubenspraxis von Menschen jüdischen, christlichen sowie islamischen Glaubens, • nehmen zu einseitigen Darstellungen von Menschen jüdischen, christlichen und islamischen Glaubens im Alltag oder in den Medien Stellung, • bewerten Verhalten gegenüber Menschen anderer religiöser Überzeugungen im Alltag in Bezug auf Wertschätzung und Respekt. <p>IF 7 Sachkompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • identifizieren innerhalb des Jahreskreises christliche, jüdische und muslimische Feiertage, • identifizieren und erklären Übergangsrituale im Lebenslauf von Menschen christlichen Glaubens als religiös gestalteten Umgang mit bedeutsamen Lebenssituationen, • erklären Herkunft und Bedeutung christlicher Feiertage im Jahreskreis und vergleichen sie mit der Herkunft und Bedeutung jüdischer und muslimischer Feiertage. <p>Urteilskompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • setzen sich mit der Bedeutung von Festen, Feiern und Ritualen für die jüdische, christliche und muslimische Religion auseinander und formulieren erste Einschätzungen zu Ähnlichkeiten und Unterschieden. 	<p>Persönliche Erfahrungen muslimischer (jüdischer) Schülerinnen und Schüler</p>
--	------------------	--	---	--

<p>Inhaltsfeld 4 Kirche und andere Formen religiöser Gemeinschaft</p>	<p>Symbole – Bilder zum Glauben</p> <p>(8 Std.)</p>		<p>Sachkompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> identifizieren Symbole des christlichen Glaubens sowie religiöse Formensprache. 	<p>Materialien: Kursbuch S. 208ff.</p> <p>Fächerübergreifender Unterricht: KlaGS: Ich-Botschaften im Rahmen von Konfliktbewältigung</p> <p>Außerschulische Lernorte: Religiöse Symbole im Umfeld der Schule (Stadtspaziergang)</p> <p>Bezüge zum Medienkompetenzrahmen: Untersuchung und Bedeutung von Emoticons</p> <p>Bezüge zum Europa-Curriculum: Sprache der Symbole in Europa</p>
--	---	--	--	--

Übergeordnete Kompetenzerwartungen für die Jahrgangsstufen 7 – 10

Sachkompetenz

Wahrnehmungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- unterscheiden religiöse Weltanschauungen von anderen Wahrheits- und Wirklichkeitskonzepten,
- ordnen religiöse Redeweisen und Gestaltungsformen in ihren religiös-kulturellen Zusammenhang ein,
- beschreiben, in welcher Weise die Auseinandersetzung mit religiösen Fragen das eigene Selbst- und Weltverständnis erweitern kann,
- vergleichen eigene Erfahrungen und Überzeugungen mit den Aussagen des christlichen Glaubens.

Deutungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- erläutern Fragen nach Grund, Sinn und Ziel der Welt, des Menschen und der eigenen Existenz und ordnen unterschiedliche Antwortversuche ihren religiösen bzw. nichtreligiösen Kontexten zu,
- deuten religiöse Sprach-, Symbol- und Ausdrucksformen in ihrem jeweiligen historischen, sozialgeschichtlichen und wirkungsgeschichtlichen Kontext,
- erläutern das evangelische Verständnis des Christentums und setzen es zu eigenen Überzeugungen in Beziehung,
- erläutern den besonderen Wahrheits- und Wirklichkeitsanspruch religiös begründeter Ausdrucks- und Lebensformen und deren lebenspraktische und gesellschaftliche Konsequenzen,
- erkennen und analysieren Chancen und Herausforderungen von fachbezogenen, auch digitalen Medien für die Realitätswahrnehmung.

Methodenkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- analysieren methodisch geleitet biblische Texte sowie weitere religiös relevante Dokumente,
- erschließen methodisch geleitet verbale (u. a. Gebete, Bekenntnisse, Glaubensformeln) und nichtverbale religiöse Zeugnisse (u. a. Rituale, Gebräuche, Bauwerke, künstlerische Darstellungen),
- beschreiben und erläutern religiöse Sprache in ihrer formalen und inhaltlichen Eigenart unter besonderer Berücksichtigung metaphorischer Rede,
- setzen die Struktur von religiös relevanten Texten sowie von Arbeitsergebnissen in geeignete grafische Darstellungen um (digital und analog),

- bewerten angeleitet Rechercheergebnisse zu religiös relevanten Themen, auch aus webbasierten Medien, und bereiten diese themen- und adressatenbezogen auf.

Urteilskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- erörtern andere religiöse Überzeugungen und nichtreligiöse Weltanschauungen,
- begründen ihre Urteile zu religiösen und ethischen Fragen,
- identifizieren den Unterschied zwischen Meinung und begründetem Urteil,
- setzen sich mit Kritik an Religion auseinander und prüfen deren Berechtigung,
- differenzieren zwischen lebensförderlichen und lebensfeindlichen Elementen der Religion in Kultur und Gesellschaft,
- beurteilen die gesellschaftliche Bedeutung religiöser Überzeugungen und religiöser Institutionen,
- reflektieren die Notwendigkeit einer wechselseitigen Verständigung von Religionen

Jahrgangsstufe 7

Inhaltsfelder	Unterrichtsvorhaben	KoKoRU	Kompetenzerwartungen	Unterrichtsvorhabenbezogene Absprachen
Schuljahresthema: Andere Wege wagen				
Inhaltsfeld 3 Jesus, der Christus	Mit Jesus wird Gottes Reich Wirklichkeit Hoffungsgeschichten – Die Wunder Jesu (12 Std.)		Sachkompetenz Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> identifizieren Wundererzählungen, Gleichnisse und Passagen der Bergpredigt als Rede vom Reich Gottes, erläutern die Bedeutung von Wundererzählungen, Gleichnissen und Passagen der Bergpredigt als Orientierungsangebote. Urteilskompetenz Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> erörtern die lebenspraktische Bedeutung des Hoffnungshorizontes in der Botschaft Jesu vom Reich Gottes. 	Materialien: Methoden: Möglichkeiten der Binnendifferenzierung:
Inhaltsfeld 5 Zugänge zur Bibel	Wie verfasst man „DIE“ frohe Botschaft? Zur Entstehung		Sachkompetenz Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> beschreiben in Grundzügen den Entstehungsprozess der Evangelien, erläutern Merkmale parabolischer Erzählungen in den Evangelien, 	Materialien: Methoden: Möglichkeiten der Leistungsbewertung:

<p>Inhaltsfeld 4 Kirche und andere Formen religiöser Gemeinschaft</p> <p>Inhaltsfeld 2 Sprechen von und mit Gott</p>	<p>Wege in eine neue Zeit – Die Erkenntnisse und das Bekenntnis Martin Luthers</p>		<p>IF 4 Sachkompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • unterscheiden Kirchen und andere religiöse Gemeinschaften hinsichtlich ihrer religiösen Praxis, Gestalt und Funktion vor dem Hintergrund ihres jeweiligen zeitgeschichtlichen Kontextes, • erklären Grundzüge der Reformation und das sich daraus entwickelnde protestantische Selbstverständnis, • beschreiben an Beispielen grundlegende Aspekte der Beziehung von Kirche, Staat und Gesellschaft im Verlauf der Geschichte und in der Gegenwart. <p>Urteilskompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • erörtern verschiedene Erscheinungsformen von Kirche am Maßstab ihrer biblischen Begründung und des reformatorischen Anspruchs („ecclesia semper reformanda“), • beurteilen Perspektiven für die Zusammenarbeit zwischen den christlichen Konfessionen, • beurteilen die Praxis religiöser und säkularer Gemeinschaften hinsichtlich ihres Beitrags für eine gelingende Lebensgestaltung, • erörtern die Verantwortung von Kirche für Staat und Gesellschaft. <p>IF2 Sachkompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • erklären den Gedanken der Rechtfertigung – die bedingungslose Annahme 	<p>Materialien:</p> <p>Möglichkeiten der Leistungsbewertung:</p> <p>Fächerübergreifender Unterricht:</p> <p>Bezüge zum Methodencurriculum:</p> <p>Bezüge zum Medienkonzept:</p>
--	---	--	--	--

	(16 Std.)		<ul style="list-style-type: none"> • des Menschen durch Gott – als Grundlage evangelischen Glaubens, • beschreiben beispielhaft lebenspraktische Konsequenzen, die sich für evangelische Christinnen und Christen in Geschichte und Gegenwart aus reformatorischen Einsichten ergaben bzw. ergeben, • erläutern den Zusammenhang zwischen der reformatorischen Zuordnung von Freiheit und Verantwortung des Einzelnen vor Gott und Fragen heutiger evangelischer Lebensgestaltung. <p>Urteilskompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • beurteilen die Relevanz reformatorischer Einsichten für christlichen Glauben und die Sicht auf das Leben und die Menschen heute. 	
Inhaltsfeld 1 Menschliches Handeln in Freiheit und Verantwortung	Dem Glauben ein Gesicht geben – Wenn Nächstenliebe ganz konkret wird		<p>Sachkompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben in der Auseinandersetzung mit der biblischen Verbindung von Selbst- und Nächstenliebe den Zusammenhang von Selbstannahme und Beziehungsfähigkeit, • erklären den Einsatz für Menschenwürde, Frieden und für die gerechte Gestaltung der Lebensverhältnisse aller Menschen als Konsequenz des biblischen Verständnisses von Gerechtigkeit, • beschreiben verschiedene Zielgruppen und Formen diakonischen Handelns, • beschreiben das christliche Verständnis diakonischen Handelns als Ausdruck und Gestaltung christlich motivierter Nächstenliebe, • erläutern den Einsatz für Menschenwürde und Freiheit als Konsequenz aus der biblischen Rede von der Gottesebenbildlichkeit des Menschen. 	<p>Materialien:</p> <p>Möglichkeiten der Leistungsbewertung:</p> <p>Fächerübergreifender Unterricht:</p> <p>Bezüge zum Methodencurriculum:</p> <p>Bezüge zum Medienkonzept:</p>

	(16 Std.)		Urteilskompetenz Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none">• erörtern vor dem Hintergrund des biblischen Gerechtigkeitsbegriffs gesellschaftliches Engagement ausgewählter Personen, Gruppen bzw. Projekte,• erörtern persönliche und gesellschaftliche Konsequenzen einer am biblischen Freiheits-, Friedens- und Gerechtigkeitsverständnis orientierten Lebens- und Weltgestaltung, auch im Hinblick auf Herausforderungen durch den digitalen Wandel der Gesellschaft,• beurteilen an ausgewählten Beispielen, inwieweit diakonisches Handeln nach christlichem Verständnis Einsatz für Menschenwürde und Freiheit ist.	
--	-----------	--	---	--

Jahrgangsstufe 8

Sach- und Urteilskompetenz

Inhaltsfelder	Unterrichtsvorhaben	KoKoRu	Kompetenzerwartungen	Unterrichtsvorhabenbezogene Absprachen
Schuljahresthema: Wie kann ich mich orientieren? Religiöse Angebote als Irrwege oder als Weg zu einer gerechten Gesellschaft				
Inhaltsfeld 6 Religionen und Weltanschauungen im Dialog	Sinnsuche auf Abwegen Was ist Religion? (<i>Aberglaube, Sekten, Orientierung in der realen und in der digitalen Welt</i>)		IF6 Sachkompetenz Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> • erläutern unterschiedliche Vorstellungen von Welt und Wirklichkeit in Religionen und Weltanschauungen, • setzen sich mit unterschiedlichen Welt- und Menschenbildern in neuen religiösen Gruppierungen und deren Konsequenzen für die Lebensgestaltung auseinander, • erläutern Zusammenhänge zwischen der Frage nach Sinn und Selbstverständnis des Menschen und religiösen bzw. säkularen Weltanschauungen. Urteilskompetenz Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> • beurteilen die Konsequenzen unterschiedlicher Weltdeutungen und Menschenbilder für die Lebensgestaltung, • beurteilen Möglichkeiten und Grenzen interreligiöser Begegnung und Verständigung 	Materialien: Kursbuch S. 10ff. Zu Voodoo: Spurenlesen 7/8, S. 156f Zu Naturreligionen Religion-entdecken, verstehen, gestalten 7/8, S. 167-182 Fußball und Religion Texte von Barz Filme zu Sekten: Delphinsommer, Bis nichts mehr bleibt (Scientology) Raabits: Sinnsuche auf Abwegen Bezüge zum Medienkonzept: Bildercollagen zur eigenen Identität

	(16 Std.)		Austausch mit Fachschaft Kath. Religion zu Rassismus/Extremismus	
<p>Inhaltsfeld 2 Die Frage nach Gott</p> <p>Inhaltsfeld 6 Religionen und Weltanschauungen im Dialog</p>	<p>Exodus – der Weg in die Freiheit</p> <p>Leben mit Gott in den Abrahamitischen Religionen</p>		<p>IF 2 Sachkompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • erklären den Gedanken der Rechtfertigung – die bedingungslose Annahme des Menschen durch Gott – als Grundlage evangelischen Glaubens, • unterscheiden Aussagen über Gott von Bekenntnissen des Glaubens an Gott, • identifizieren die kritische Überprüfung von Gottesvorstellungen als Möglichkeit zur Korrektur und Vergewisserung von Glaubensüberzeugungen. <p>Urteilskompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • erörtern die biblisch-theologische Rede von der Unverfügbarkeit Gottes in Bezug auf menschliche Vorstellungen und Wünsche. <p>IF 6 Sachkompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • vergleichen Merkmale des Gottesglaubens in Judentum, Christentum und Islam im Hinblick auf ihre Konsequenzen für die Lebensgestaltung. <p>Urteilskompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p>	<p>Materialien: Kursbuch S. 51 Raabits: Exodus Inhaltl. Schwerpunkte: Israeliten in Ägypten, Gottesbegegnung am Horeb, Schilfmeer, Dekalog</p> <p style="background-color: #ADD8E6;">Bezüge zum Europa-Curriculum: Freiheit in Europa</p>

	(14 Std.)		<ul style="list-style-type: none"> • beurteilen die Konsequenzen ethischer Leitlinien und religiöser Vorschriften für die Lebensgestaltung. <p>Vgl. auch Kompetenzerwartungen bis zum Ende der Erprobungsstufe (Inhaltsfeld 2)</p>	
<p>Inhaltsfeld 1 Menschliches Handeln in Freiheit und Verantwortung</p> <p>Inhaltsfeld 2 Die Frage nach Gott</p>	<p>Propheten – Kämpfer in Gottes Namen</p> <p>(12 Std.)</p>		<p>IF 1 Sachkompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben biblische Bilder vom Menschen und setzen sich mit deren Relevanz für die Gestaltung von Geschlechterbeziehungen heute auseinander, • beschreiben prophetische Rede und prophetische Aktionen als Kritik an und Widerspruch gegen gesellschaftliche Unrechtsstrukturen in biblischer Zeit, erläutern prophetische Rede und prophetisches Handeln als Kritik aus der Perspektive der Gerechtigkeit Gottes. <p>Urteilskompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • erörtern vor dem Hintergrund des biblischen Gerechtigkeitsbegriffs gesellschaftliches Engagement ausgewählter Personen, Gruppen bzw. Projekte. • erörtern persönliche und gesellschaftliche Konsequenzen einer am biblischen Freiheits-, Friedens- und Gerechtigkeitsverständnis orientierten Lebens- und Weltgestaltung, auch im Hinblick auf Herausforderungen durch den digitalen Wandel der Gesellschaft. 	<p>Materialien: Kursbuch S. 120ff (Amos, Jeremia, Jesaja) Raabits: Propheten gestern und heute Klett: Die Propheten Konf.-kooperatives Lernen im RU (Vandenhoeck & Ruprecht)</p> <p>Bezüge zur Bildung nachhaltiger Entwicklung: Bsp. Greta Thunberg</p>

<p>Inhaltsfeld 7 Religion in Alltag und Kultur</p>	<p>„Ich und die anderen“ Religion in Alltag und Kultur</p> <p>(12 Std.)</p>		<p>Sachkompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • identifizieren religiöse Symbole in Kultur und Gesellschaft und untersuchen deren Verwendung in nichtreligiösen Zusammenhängen, • unterscheiden religiösen Fundamentalismus von religiös verbrämtem Extremismus und identifizieren entsprechende Erscheinungsformen in der Gegenwart • erläutern die Möglichkeit manipulativer Verwendung religiöser Symbole und Rituale, • erläutern Gemeinsamkeiten und Unterschiede religiös-fundamentalistischer und religiös verbrämter extremistischer Überzeugungen in unterschiedlichen Religionen in Bezug auf ihre Ursache und Wirkung. <p>Urteilskompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • beurteilen die wechselseitigen Einflüsse von Religiösem und Säkularem in der Gesellschaft, • erörtern Möglichkeiten und Grenzen eines reformatorisch begründeten antifundamentalistischen Engagements. 	<p>Materialien: Kursbuch S. 196-217 Film „I’m Muslim – Don’t panic“ + Arbeitsblätter Kurzfilm „Watu Wote“ (Anregungen/Materialien des Katholischen Filmwerks unter: http://www.materialserver.filmwerk.de/arbeitshilfen/Watu_Wote_AH.pdf)</p> <p>Außerschulische Lernorte: Moscheebesuch in Neuenkirchen Synagogenbesuch in Paderborn</p> <p>Fächerübergreifender Unterricht: Geschichte – Christentum und Islam</p> <p>Möglichkeiten der Leistungsbewertung: Schriftliche Überprüfung</p> <p>Bezüge zum Europa-Curriculum: Diversität in Europa</p>
---	---	--	---	--

Jahrgangsstufe 9

Sach- und Urteilskompetenz

Inhaltsfelder	Unterrichtsvorhaben	KoKoRu	Kompetenzerwartungen <i>Die Schülerinnen und Schüler...</i>	Lit./Material-Hinweise
Inhaltsfeld 3 Jesus, der Christus	Die Botschaft Jesu vom Reich Gottes (1) Jesus bringt Hoffnung - Reich-Gottes-Botschaft - Gleichnisse - Bergpredigt Umgang mit Gewalt (16 Std.)		Sachkompetenz <ul style="list-style-type: none"> identifizieren Wundererzählungen, Gleichnisse und Passagen der Bergpredigt erläutern die Bedeutung von Wundererzählungen, Gleichnissen und Passagen der Bergpredigt als Orientierungsangebote, erklären an einem Beispiel aus der Bergpredigt, wie Jesus an die jüdische Tradition aufgreift. Urteilskompetenz <ul style="list-style-type: none"> erörtern die Realisierbarkeit ethischer Implikationen der Botschaft Jesu vom Reich Gottes, erörtern die lebenspraktische Bedeutung des Hoffnungshorizontes in der Botschaft Jesu vom Reich Gottes 	Materialien: Das Kursbuch Religion 3 (2017), S. 95ff., S. 180f. Buch: Konfessionell-kooperatives Lernen im RU S. 98ff. Bezüge zum Methodencurriculum: Bezüge zum Medienkonzept: Umgang mit Gewalt in den modernen Medien Möglichkeiten der Binnendifferenzierung: Auswahl von Texten untersch. Niveaustufen Projektarbeit nach untersch. Interessen
Inhaltsfeld 1 Menschliches Handeln in	Liebe, Freundschaft und Sexualität -		Sachkompetenz <ul style="list-style-type: none"> beschreiben in der Auseinandersetzung mit der biblischen Verbindung von Selbst- und Nächstenliebe den Zusammenhang von 	Materialien s. Kursbuch 2000 Bio Jahrgang 9

Freiheit und Verantwortung	Leben in partnerschaftlichen Beziehungen (12 Stunden)		<p>Selbstannahme und Beziehungsfähigkeit</p> <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben Gefühle und Erwartungen von Jungen und Mädchen im Hinblick auf Partnerschaft, • unterscheiden Ansichten über die Bedeutung von Sexualität für die Gestaltung von Partnerschaft • beschreiben biblische Bilder vom Menschen und setzen sich mit deren Relevanz für die Gestaltung von Geschlechterbeziehungen heute auseinander <p>Urteilskompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> • erörtern Regeln für gelingende Partnerschaft und Möglichkeiten des Umgangs mit misslingender Partnerschaft, • beurteilen sexuelle Gemeinschaft unter der Perspektive wechselseitiger Verantwortung, • setzen sich mit eigenem und gesellschaftlichem Geschlechterrollenverständnis auseinander und beurteilen diese vor dem Hintergrund der Heterogenität biblischer Bilder vom Menschen 	Themenband Religion / Liebe und Sexualität (Cornelsen) Das Kursbuch 3, S. 24ff https://rfb.bildung-rp.de/fileadmin/user_upload/rfb.bildung-rp.de/Katholische_Religion/Sek_I/T_hemenfelder_SI/9_1_Beziehungen_Tabelle_Stand_01_2017.pdf Fächerübergreifender Unterricht: Bezüge zu Seminar Liebe, Freundschaft, Sexualität
Inhaltsfeld 7: Religion in Alltag und Kultur	Umgang mit Tod und Trauer		<p>Sachkompetenz:</p> <ul style="list-style-type: none"> • unterscheiden religiöse und säkulare Symbole und Rituale im Umgang mit Tod und Trauer und setzen sich mit deren Bedeutung für die Bewältigung von Endlichkeitserfahrungen auseinander, • vergleichen christliche und andere religiöse und säkulare Vorstellungen von einem Leben nach dem Tod, <p>Urteilskompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> • bewerten die Bedeutung von religiösen und säkularen Symbolen und Ritualen im Umgang mit Tod und Trauer, • erörtern Vorstellungen von einem Leben nach dem Tod, 	<p>Materialien:</p> Heft: Sterben und Tod Kursbuch 3 (2017): S. 32/33; 87, S.92, S. 196

<p>Inhaltsfeld 1</p> <p>Menschliches Handeln in Freiheit und Verantwortung</p>	<p>Verantwortung für Gerechtigkeit in der Einen Welt</p> <p><i>Wir leben nicht allein – Alle Menschen haben Rechte</i></p> <p>- <i>Menschenwürde – Der Mensch als Ebenbild Gottes</i></p> <p>- <i>Menschenrechte -Verantwortung für die Menschen in der Welt</i></p> <p>(16 Stunden)</p>		<p>Sachkompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> • erklären den Einsatz für Menschenwürde, Frieden und für die gerechte Gestaltung der Lebensverhältnisse aller Menschen als Konsequenz des biblischen Verständnisses von Gerechtigkeit, • erläutern den Einsatz für Menschenwürde und Freiheit als Konsequenz aus der biblischen Rede von der Gottesebenbildlichkeit des Menschen <p>Urteilskompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> • erörtern vor dem Hintergrund des biblischen Gerechtigkeitsbegriffs gesellschaftliches Engagement ausgewählter Personen, Gruppen bzw. Projekte, • erörtern persönliche und gesellschaftliche Konsequenzen einer am biblischen Freiheits-, Friedens- und Gerechtigkeitsverständnis orientierten Lebens- und Weltgestaltung, auch im Hinblick auf Herausforderungen durch den digitalen Wandel der Gesellschaft, • beurteilen an ausgewählten Beispielen, inwieweit diakonisches Handeln nach christlichem Verständnis Einsatz für Menschenwürde und Freiheit ist 	<p>Materialien: Kursbuch S. 168ff (Kursbuch 2000, S. 32ff, 134ff.)</p> <p>Möglichkeiten der Leistungsbewertung:</p> <p>Außerschulische Lernorte:</p> <p>Fächerübergreifender Unterricht: Sowi</p> <p>Bezüge zum Methodencurriculum:</p> <p>Bezüge zum Medienkonzept: Internetrecherche Plakatgestaltung Videos drehen für den Einsatz gegen Rassismus</p> <p>Möglichkeiten der Binnendifferenzierung:</p> <p>Bezüge zu Europa: Umsetzung der Menschenrechte in Europa</p>
---	---	--	--	---

Jahrgangsstufe 10

Inhaltsfeld 6: Religionen und Weltanschauungen im Dialog	Fernöstliche Religionen erkunden	Sachkompetenz <ul style="list-style-type: none"> • erläutern zentrale Vorstellungen von Welt und Wirklichkeit in fernöstlichen Religionen im Hinblick auf ihre Konsequenzen für die Lebensgestaltung, • beschreiben zentrale Gemeinsamkeiten und Unterschiede des Selbst- und Weltverständnisses der großen Weltreligionen, • erläutern unterschiedliche Vorstellungen von Welt und Wirklichkeit in Religionen und Weltanschauungen, • erläutern Zusammenhänge zwischen der Frage nach Sinn und Selbstverständnis des Menschen und religiösen bzw. säkularen Weltanschauungen Urteilskompetenz <ul style="list-style-type: none"> • beurteilen die Konsequenzen unterschiedlicher Weltdeutungen und Menschenbilder für die Lebensgestaltung • beurteilen die Konsequenzen ethischer Leitlinien und religiöser Vorschriften für die Lebensgestaltung, • beurteilen Möglichkeiten und Grenzen interreligiöser Begegnung und Verständigung. 	Materialien: Kursbuch 3: S. 216ff Medienkonzept: Internetrecherche Methoden: Präsentationen (PPP)
Inhaltsfeld 7: Religion in Alltag und Kultur	Fundamentalismus und Religion	Sachkompetenz <ul style="list-style-type: none"> • unterscheiden religiösen Fundamentalismus von religiös verbrämtem Extremismus und identifizieren entsprechende Erscheinungsformen in der Gegenwart, • erläutern die Möglichkeit manipulativer Verwendung religiöser Symbole und Rituale, • erläutern Gemeinsamkeiten und Unterschiede religiös-fundamentalistischer 	Materialien: Kursbuch 3, S. 208

		<p>und religiös verbrämter extremistischer Überzeugungen in unterschiedlichen Religionen in Bezug auf ihre Ursache und Wirkung.</p> <p>Urteilskompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> erörtern Möglichkeiten und Grenzen eines reformatorisch begründeten anti-fundamentalistischen Engagements 	
<p>Inhaltsfeld 4 Kirche und andere Formen religiöser Gemeinschaft</p>	<p>Herausforderungen für Kirche in totalitären Systemen – Verhältnis von Kirche, Staat und Gesellschaft</p> <p>Kirche im Nationalsozialismus</p> <ul style="list-style-type: none"> <i>Soziale Frage im 19. Jh.</i> <i>Weimarer Republik und Machtergreifung</i> <i>Deutsche Christen</i> <i>Bekennende Kirche</i> <i>Formen von Anpassung und Widerstand (Bonhoeffer, evtl.</i> 	<p>Sachkompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> unterscheiden Kirchen und andere religiöse Gemeinschaften hinsichtlich ihrer religiösen Praxis, Gestalt und Funktion vor dem Hintergrund ihres jeweiligen zeitgeschichtlichen Kontextes beschreiben an Beispielen grundlegende Aspekte der Beziehung von Kirche, Staat und Gesellschaft im Verlauf der Geschichte und in der Gegenwart, identifizieren Auswirkungen eines totalitären Systems auf kirchliche Strukturen und kirchliches Leben, beschreiben anhand von Biografien unterschiedliche Haltungen von Christinnen und Christen zum Machtanspruch eines totalitären Systems zwischen Anpassung und Widerstand, erläutern in Grundzügen am Beispiel der „Deutschen Christen“ und der „Bekennenden Kirche“ Reaktionsformen der evangelischen Kirchen auf das nationalsozialistische Regime in Deutschland zwischen 1933 und 1945. <p>Urteilskompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> erörtern die Verantwortung von Kirche für Staat und Gesellschaft, erörtern vor dem Hintergrund des Nationalsozialismus bzw. anderer totalitärer Systeme die Frage nach Recht und Pflicht von Christinnen und Christen, totalitären Strukturen in Staat und Gesellschaft Widerstand entgegenzusetzen. 	<p>Kursbuch 2000, S. 160ff., 168ff.</p> <p>Materialien: Das Kursbuch 3, S. 148ff S. 144f.</p> <p>Möglichkeiten der Leistungsbewertung:</p> <p>Außerschulische Lernorte: Ausstellung im Bibeldorf</p> <p>Fächerübergreifender Unterricht: Politik</p> <p>Bezüge zum Methodencurriculum: Referate Widerstand</p> <p>Bezüge zum Medienkonzept: Instagram „Ich bin Sophie Scholl“</p> <p>Möglichkeiten der Binnendifferenzierung:</p>

	<p><i>Geschw. Scholl)</i></p> <ul style="list-style-type: none"> - <i>Barmer Theologische Erklärung</i> - <i>Stuttgarter Schuldbekenntnis (Verantwortung der Kirche heute) (16 Stunden)</i> 			
<p>Inhaltsfeld 5 Religionen und Weltanschauungen im Dialog</p>	<p>Auseinandersetzung mit Gott zwischen Bekenntnis, Indifferenz und Bestreitung</p> <p>(16 Std.)</p>		<p>Sachkompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> • unterscheiden Aussagen über Gott von Bekenntnissen des Glaubens an Gott, • identifizieren die kritische Überprüfung von Gottesvorstellungen als Möglichkeit zur Korrektur und Vergewisserung von Glaubensüberzeugungen, • identifizieren verschiedene Formen der Bestreitung oder Infragestellung Gottes sowie seiner Funktionalisierung, <p>Urteilskompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> • erörtern und beurteilen Argumente für und gegen den Glauben an Gott, • erörtern die biblisch-theologische Rede von der Unverfügbarkeit Gottes in Bezug auf menschliche Vorstellungen und Wünsche 	<p>Materialien: Das Kursbuch 3 (2017), S. 40ff Kursbuch 2000,</p>

5 Sekundarstufe II

Entscheidungen zum Unterricht

Im Folgenden werden im Sinne des Kernlehrplans für das Gymnasium – Sekundarstufe II in Nordrhein-Westfalen die Inhaltsfelder und inhaltlichen Schwerpunkte für das Fach Evangelische Religionslehre aufgeführt und durch mögliche Unterrichtsvorhaben konkretisiert. Dabei werden Kompetenzerwartungen zu allen Kompetenzbereichen genannt. Die Methodenkompetenzen sind ausschließlich inhaltsfeldübergreifend angelegt und werden daher nicht einzeln den Unterrichtsvorhaben und Inhaltsfeldern zugewiesen.

Einführungsphase:

Methodenkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben Sachverhalte in begrenzten thematischen Zusammenhängen unter Verwendung eines Grundrepertoires theologischer Begriffe (MK 1),
- erläutern einzelne Schritte einer historisch-kritischen Texterschließung (MK 2),
- erschließen angeleitet biblische Texte unter Berücksichtigung unterschiedlicher methodischer Zugänge (MK 3),
- identifizieren Merkmale religiöser Sprache, benennen ihre Besonderheiten und erläutern ihre Bedeutung (MK 4),
- analysieren sprachliche, bildlich-gestalterische und performative Ausdrucksformen zu religiös relevanten Inhalten unter der Berücksichtigung ihrer Formsprache (MK 5),
- analysieren kriterienorientiert biblische, kirchliche, theologische und andere religiös relevante Dokumente in Grundzügen (MK 6).



Jahrgangsstufe EF/1: Halbjahresthema: Lebenssituation und Lebensgestaltung

Inhaltsfelder	Inhaltliche Schwerpunkte	Unterrichtsvorhaben	Inhaltsfeldbezogene Kompetenzerwartungen	Übergeordnete Kompetenzerwartungen	Didaktische Überlegungen/ Lit./Materialhinweise
Inhaltsfeld 1 Der Mensch in christlicher Perspektive Inhaltsfeld 5 Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation	Der Mensch als Geschöpf und Ebenbild Gottes Schöpfungsverantwortung und der Umgang mit dem Leben	Unterrichtsvorhaben I: Was ist der Mensch? - „Beim Leben meiner Schwester“ als Grundlage (Fragehorizont) - Was ist der Mensch? Menschenbilder im Alltag und der Philosophie - Mensch aus bibl. Sicht (Gen. 1,27) - Mensch als Mann und Frau - [Mensch bestimmt	Sachkompetenz <i>Wahrnehmungskompetenz</i> Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> unterscheiden differierende Menschenbilder hinsichtlich ihrer Aussagen zum Wesen, der Bestimmung und den Handlungsspielräumen des Menschen, benennen an Beispielen aus der biblischen Urgeschichte (Gen.1-11) wesentliche Aspekte einer biblisch-christlichen Sicht des Menschen. (IF 1) identifizieren christliche Beiträge in der gesellschaftlichen Diskussion zu Natur und Umwelt unter dem Aspekt „Schöpfungsverantwortung“. (IF 5) 	Sachkompetenz <i>Wahrnehmungskompetenz</i> Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> identifizieren in Alltagssituationen religiöse Fragen (SK 1), vergleichen eigene Erfahrungen und Überzeugungen mit den Aussagen des christlichen Glaubens (SK 3), erläutern Ausgangspunkte menschlichen Fragens nach dem Ganzen der Wirklichkeit und dem Grund und Sinn der persönlichen Existenz (SK 6), entfalten unterschiedliche Antwortversuche auf das menschliche Fragen nach Grund, Sinn 	Religionsbuch Oberstufe (Cornelsen) Kursbuch Rel. Sek. II, S. 48 (Calwer) Materialien: Kursbuch S. 53ff. Möglichkeiten der Leistungsbewertung: Außerschulische Lernorte: Fächerübergreifender Unterricht: Bezüge zum

		<p>zur Freiheit (Gen. 2) und Verantwortung für die Schöpfung] Psalmen</p> <p>-</p>	<p><i>Deutungskompetenz</i></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • erläutern am Beispiel der biblischen Schöpfungserzählungen Aspekte einer biblisch-christlichen Sicht des Menschen vor seinem historischen Hintergrund, • stellen vor dem eigenen biographischen Hintergrund die Genese ihrer Vorstellungen vom Menschen – als Frau und Mann – dar, (IF 1) • stellen Konsequenzen der biblischen Rede von der Schöpfung für den Umgang mit Natur und Mitwelt dar. (IF 5) <p>Urteilskompetenz</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • beurteilen die biblische Rede von Geschöpf und Ebenbild Gottes hinsichtlich ihrer lebenspraktischen Konsequenzen, (IF 1) • bewerten die Schlüssigkeit, Tragfähigkeit und die Konsequenzen der verschiedenen Redeweisen von „Natur“ und „Schöpfung“ in ethischen Kontexten und an Beispielen verantwortlichen Handelns. (IF 5) 	<p>und Ziel der Welt des Menschen und der eigenen Existenz (SK 7).</p> <p>Urteilskompetenz</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • erörtern Anfragen an Religiosität und christlichen Glauben (UK 1). <p>Handlungskompetenz</p> <p><i>Dialogkompetenz</i></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • formulieren zu weniger komplexen Fragestellungen eigene Positionen und legen sie argumentativ dar (HK 2). 	<p>Methodencurriculum:</p> <p>Bezüge zum Medienkonzept: Analyse und Bewertung der Wirkung von Darstellungsmitteln in Medien</p> <p>Möglichkeiten der Binnendifferenzierung:</p>
--	--	--	---	---	--

			<p>Bewältigung von Gegenwarts- und Zukunftsaufgaben. (IF 6)</p> <p>Urteilskompetenz</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • beurteilen verschiedene ethische Positionen zum Umgang mit Leben und wägen diese in ihren Konsequenzen gegeneinander ab, • beurteilen christliche Stellungnahmen zu ethischen Problemen auf der im Horizont biblischer Begründungen, (IF 5) • bewerten die Tragfähigkeit der Hoffnung, die sich aus unterschiedlichen Sinnangeboten ergibt. (IF 6) 	<p><i>Dialogkompetenz</i></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • nehmen die Perspektive einer anderen Position bzw. religiösen Überzeugung ein und berücksichtigen diese im Dialog mit anderen (HK 1), • prüfen Möglichkeiten und Grenzen der Toleranz gegenüber religiösen und nicht-religiösen Überzeugungen, entwickeln dazu eine eigene Position und leiten daraus Konsequenzen für das eigene Verhalten ab (HK 3). <p><i>Gestaltungskompetenz</i></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • gestalten unter Nutzung vorgefundener traditioneller Formen eigene religiöse Ausdrucksformen und beschreiben ihre dabei gemachten Erfahrungen (HK 4). 	
--	--	--	---	--	--

Jahrgangsstufe EF/2: Halbjahresthema: Der Mensch in der Gemeinschaft und seine Verantwortung für die Gesellschaft

Inhaltsfelder	Inhaltliche Schwerpunkte	Unterrichtsvorhaben	Inhaltsfeldbezogene Kompetenzerwartungen	Übergeordnete Kompetenzerwartungen	Didaktische Überlegungen/ Lit./Materialhinweise
<p>Inhaltsfeld 4 Die Kirche und ihre Aufgaben in der Welt</p> <p>Inhaltsfeld 5 Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation</p>	<p>Kirche als Leib Christi und Gemeinschaft der Glaubenden</p> <p>Schöpfungsverantwortung und der Umgang mit dem Leben</p>	<p>Unterrichtsvorhaben III: Die biblische Begründung der Kirche und ihre Aufgaben für die Gemeinschaft</p> <ul style="list-style-type: none"> - Apg. - Paulus - Strukturen der Urgemeinde - Kostantinische Wende und Vgl. mit Gegenwart - Aufgaben der Kirche: Diakonie, Verkündigung, Gemeinschaft, 	<p>Sachkompetenz</p> <p><i>Wahrnehmungskompetenz</i></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • unterscheiden verschiedene Funktionen und Ämter der Kirche (u.a. prophetisch, diakonisch), die ihr theologisch und gesellschaftlich zugeordnet werden, • erläutern die nachösterlichen Anfänge der christlichen Gemeinden und ihrer Strukturen aus verschiedenen biblischen Perspektiven, (IF 4) • beschreiben konkrete Situationen des Umgangs mit menschlichem Leben als ethische Herausforderungen. (IF 5) 	<p>Sachkompetenz</p> <p><i>Wahrnehmungskompetenz</i></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • benennen formale Gestaltungselemente religiöser Ausdrucksformen wie Gebet, Lied, Bekenntnis und identifizieren sie in unterschiedlichen Anwendungssituationen (SK 2). <p>Handlungskompetenz</p> <p><i>Gestaltungskompetenz</i></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • gestalten Formen eines konstruktiven Austausches zu kontroversen Themen im 	<p>Materialien: Kursbuch S. 53ff.</p> <p>Möglichkeiten der Leistungsbewertung:</p> <p>Außerschulische Lernorte:</p> <p>Fächerübergreifender Unterricht:</p> <p>Bezüge zum Methodencurriculum:</p> <p>Bezüge zum Medienkonzept: Analyse und Bewertung der Wirkung von Darstellungsmitteln in Medien</p>

		Sakrament - Entfaltung des diakonischen Handelns	Deutungskompetenz Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> • erläutern das Bild vom „Leib Christi“ und seine Bedeutung für das Selbstverständnis von Kirche zwischen Institution, sozialer Gemeinschaft und Gestalt des Heiligen Geistes, • beschreiben die Entwicklung der Gemeinden zur christlichen Kirche und deuten sie im Kontext der Institutionalisierung der Gemeinschaft der Glaubenden, (IF 4) • deuten ethische Herausforderungen als religiös relevante Entscheidungssituationen. (IF 5) Urteilkompetenz Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> • erörtern Möglichkeiten und Probleme von Institutionalisierung, • beurteilen den Prozess der Institutionalisierung der Gemeinschaft der Glaubenden als Kirche. (IF 4) 	Dialog mit religiösen und nicht-religiösen Überzeugungen (HK 5).	Film „Von Menschen und Göttern“ – Kursbuch Rel. Sek. II, S. 192 (Calwer)
Inhaltsfeld 6	Christliche	Unterrichtsvorhaben IV:	Sachkompetenz	Sachkompetenz	Religionsbuch Oberstufe (Cornelsen), S. 254ff.

<p>Die christliche Hoffnung auf Vollendung</p> <p>Inhaltsfeld 1 Der Mensch in christlicher Perspektive</p>	<p>Lebensentwürfe und Zukunftsvorstellungen</p> <p>Der Mensch als Geschöpf und Ebenbild Gottes</p>	<p>Der Mensch und seine Hoffnung</p> <ul style="list-style-type: none"> - Worauf hoffe ich? - Was kommt nach dem Tod? - Wie möchte ich leben? - Gesellschaftliche und biblische Zukunftsvorstellungen (futurum/ adventus) 	<p><i>Wahrnehmungskompetenz</i></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • unterscheiden verschiedene Weisen von Zukunft zu sprechen, • grenzen die Eigenart christlicher Zukunftshoffnung von säkularen Zukunftsvorstellungen ab. (IF 6) <p><i>Deutungskompetenz</i></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben mögliche Beiträge christlicher Hoffnung zur Bewältigung von Gegenwarts- und Zukunftsaufgaben, • unterscheiden zwischen Zukunft als futurum und als adventus. (IF 6) <p>Urteilskompetenz</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p>	<p><i>Wahrnehmungskompetenz</i></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • identifizieren in Alltagssituationen religiöse Fragen (SK 1), • vergleichen eigene Erfahrungen und Überzeugungen mit den Aussagen des christlichen Glaubens (SK 3), • identifizieren Religion als eine das eigene Leben und die gesellschaftliche Wirklichkeit gestaltende Dimension (SK 4), • unterscheiden säkulare von religiösen, insbesondere christlichen Deutungsangeboten (SK 5). <p>Handlungskompetenz</p> <p><i>Dialogkompetenz</i></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • prüfen Möglichkeiten und Grenzen der Toleranz gegenüber religiösen und nicht-religiösen Überzeugungen, entwickeln dazu eine eigene Position und leiten daraus Konsequenzen für das eigene Verhalten ab (HK 3). 	<p>Kursbuch Rel. Sek. II, S. 283ff. (Calwer) !!</p>
---	--	--	---	--	---

			<ul style="list-style-type: none"> • erörtern auf der Grundlage einer gründlichen Auseinandersetzung säkulare Zukunftsvorstellungen und Vorstellungen christlicher Hoffnung, • erörtern Auswirkungen der verschiedenen Zukunftsvisionen auf die Lebenshaltung und -gestaltung des einzelnen Menschen, • bewerten die Tragfähigkeit der Hoffnung, die sich aus unterschiedlichen Sinnangeboten ergibt, (IF 6) • beurteilen die biblische Rede von Geschöpf und Ebenbild Gottes hinsichtlich ihrer lebenspraktischen Konsequenzen. (IF 1) 	<p><i>Gestaltungskompetenz</i></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • gestalten Formen eines konstruktiven Austausches zu kontroversen Themen im Dialog mit religiösen und nicht-religiösen Überzeugungen (HK 5). 	
--	--	--	---	--	--

Qualifikationsphase:

Methodenkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben Sachverhalte in unterschiedlichen thematischen Zusammenhängen angemessen unter Verwendung eines Repertoires theologischer Begriffe (MK 1),
- erschließen biblische Texte durch unterschiedliche methodische, insbesondere historisch-kritische Zugänge (MK 2),
- identifizieren methoden- und kriterienorientiert religiöse Sprache und erläutern ihre Bedeutung (MK 3),
- analysieren methodisch reflektiert unterschiedliche religiöse Ausdrucksformen sprachlicher, bildlich-gestalterischer und performativer Art sowie Produkte der Gegenwartskultur mit religiöser Thematik sachgerecht (MK 4),
- analysieren sachgerecht verschiedene Stellungnahmen hinsichtlich ihres Stellenwertes, ihrer Bedeutung und ihrer Wirkungen unter Beachtung der spezifischen Textsorte (MK 5).

Jahrgangsstufe Q1/1: Halbjahresthema: Freiheit – Eine Konsequenz aus religiösen Vorstellungen und eine Voraussetzung für Handeln aus dem Glauben?

Inhaltfelder	Inhaltliche Schwerpunkte	Unterrichtsvorhaben	Inhaltsfeldbezogene Kompetenzerwartungen	Übergeordnete Kompetenzerwartungen	Didaktische Überlegungen/ Lit./Materialhinweise
--------------	--------------------------	---------------------	--	------------------------------------	---

<p>Inhaltsfeld 2 Christliche Antworten auf die Gottesfrage</p>	<p>Biblisches Reden von Gott</p>	<p>Unterrichtsvorhaben I: Das Verständnis von Freiheit im AT: Gottesbilder am Beispiel der Exoduserzählung</p>	<p>Sachkompetenz</p> <p><i>Wahrnehmungskompetenz</i></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • benennen Kennzeichen der biblischen Rede von Gott, • beschreiben u. a. an biblischen Texten Gottes- und Menschenbilder in ihren dunklen und hellen Seiten, • unterscheiden Denkmuster, in denen die Rede von Gott und seinem Handeln verteidigt oder verworfen wird.* <p><i>Deutungskompetenz</i></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • skizzieren die Wirkungsgeschichte ausgewählter biblischer Gottes- und Menschenbilder, • erläutern die unterschiedlichen Menschenbilder bzw. Wirklichkeitsverständnisse, die differierenden Antworten auf die Gottesfrage zugrunde liegen. <p>Urteilskompetenz</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • beurteilen die verschiedenen Gottes- und Menschenbilder hinsichtlich der lebenspraktischen Konsequenzen in ihrer Lebenswelt. <p>Sachkompetenz</p>	<p>Sachkompetenz</p> <p><i>Wahrnehmungskompetenz</i></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • identifizieren Situationen des eigenen Lebens und der Lebenswelt, in denen sich Fragen nach Grund, Sinn, Ziel und Verantwortung des Lebens im Horizont des christlichen Glaubens stellen (SK 1), • beschreiben, welche Relevanz Glaubensaussagen für die Gestaltung des eigenen Lebens und der gesellschaftlichen Wirklichkeit gewinnen können (SK 2), <p><i>Deutungskompetenz</i></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • deuten Situationen des eigenen Lebens und der Lebenswelt, in denen sich Fragen nach Grund, Sinn, Ziel und 	<p>Materialien: *Vorstellungen vom zornigen Gott (Cornelsen S. 153ff.)</p> <p>Möglichkeiten der Leistungsbewertung:</p> <p>Außerschulische Lernorte:</p> <p>Fächerübergreifender Unterricht:</p> <p>Bezüge zum Methodencurriculum:</p> <p>Bezüge zum Medienkonzept: Analyse und Bewertung der Wirkung von Darstellungsmitteln in Medien Film „Von Menschen und Göttern“ – Kursbuch Rel. Sek. II, S. 192 (Calwer)</p>
---	----------------------------------	---	--	---	--

<p>Inhaltsfeld 3 Das Evangelium von Jesus Christus</p>	<p>Reich-Gottes-Verkündigung in Tat und Wort</p> <p>Jesus von Nazareth, der Christus: Kreuz und Auferweckung</p>	<p>Unterrichtsvorhaben II: Das Verständnis von Freiheit im NT: Die Botschaft vom Reich Gottes am Beispiel der Handlungen Jesu von Nazareth (Sabbatgesetzgebung, Heilungswunder, eschatologischer Vorbehalt, Zuwendung zu Ausgegrenzten) Wege zum Heil des Menschen (im Vgl. zu Islam, Judentum ...)*</p> <p>Unterrichtsvorhaben III: Tod und Auferweckung Jesu Christi als Ausdruck göttlicher Freiheit</p>	<p><i>Wahrnehmungskompetenz</i></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • stellen Jesu Botschaft vom Reich Gottes anhand der Gleichnisse und der Bergpredigt dar, • stellen zentrale Aspekte der biblischen Überlieferung von Passion, Kreuz und Auferweckung Jesu dar, • beschreiben in Grundzügen die christliche Akzentuierung des Gottesverständnisses durch die Person, die Botschaft und das Leben Jesu Christi, • beschreiben unterschiedliche Darstellungen von Passion, Kreuz und Auferweckung Jesu. <p><i>Deutungskompetenz</i></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • stellen das christliche Verständnis des Auftretens Jesu als Anbruch des Reiches Gottes dar, • erläutern Lebensorientierungen und Hoffnungsperspektiven, die sich aus der Reich-Gottes-Verkündigung Jesu und aus dem Glauben an Jesu Auferweckung für Christinnen und Christen ergeben, • deuten die biblische Rede von Passion, Kreuz und Auferweckung Jesu als 	<p>Verantwortung des Lebens stellen (SK 5),</p> <ul style="list-style-type: none"> • erläutern Aspekte anderer Religionen sowie Ansätze anderer Weltanschauungen und Wissenschaften in Bezug zum eigenen Leben und zur gesellschaftlichen Wirklichkeit (SK 7), • beschreiben – angesichts der Komplexität von Lebenssituationen – die Schwierigkeit, auf Fragen eindeutige Antworten zu geben (SK 8), • vergleichen verschiedene Motivationen für politisches und soziales Engagement mit der Motivation, die im christlichen Glauben gründet (SK 10). <p>Urteilskompetenz</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • erörtern Gemeinsamkeiten und Unterschiede von Konfessionen und Religionen (UK 1), 	
---	---	---	--	--	--

		<ul style="list-style-type: none"> - Tod Jesu von Nazareth aus politischen Gründen - Passionsgeschichte - Tod Jesu Christi als Sühneopfer (Stellvertreter) - Tod Jesu Christi als Mitleidender - Tod Jesu Christi als Überwindung des Todes 	<p>spezifisch christliche Akzentuierung des Gottesverständnisses,</p> <ul style="list-style-type: none"> • analysieren angeleitet unterschiedliche Darstellungen von Passion, Kreuz und Auferweckung, • vergleichen kriterienorientiert verschiedene Jesus-Deutungen*, • erläutern die Verkündigung Jesu vom Reich Gottes als die für die Kirche grundlegende Orientierung für ihre Lebens- und Zukunftsgestaltung. <p>Urteilskompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • erörtern Fragen nach Verantwortung und Schuld im Kontext der christlichen Rede von der Kreuzigung Jesu, • erörtern die Relevanz der Botschaft von der Auferweckung, • erörtern individuelle und soziale lebenspraktische Folgen der Reich-Gottes-Botschaft in Geschichte und Gegenwart, • erörtern die Überzeugungskraft von unterschiedlichen Jesus-Deutungen in Geschichte und Gegenwart. <p>Sachkompetenz <i>Wahrnehmungskompetenz</i></p>	<p>Handlungskompetenz</p> <p><i>Dialogkompetenz</i></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • nehmen die Perspektive einer anderen Position bzw. religiösen Überzeugung ein und berücksichtigen diese im Dialog mit anderen (HK 1), • formulieren zu komplexen ethischen und anthropologischen Fragestellungen eigene Positionen und grenzen sie begründet von anderen ab (HK 2), • begegnen anderen religiösen und weltanschaulichen Überzeugungen aus der Perspektive des christlichen Glaubens diskursiv sowie mit einer Haltung des Respekts und der Achtung (HK 3), • vergleichen Gemeinsamkeiten sowie Unterschiede von religiösen 	<p>*Cornelsen S. 36ff.</p>
--	--	--	--	--	----------------------------

<p>Inhaltsfeld 6 Die christliche Hoffnung auf Vollendung</p>	<p>Apokalyptische Bilder von Angst und Hoffnung</p>	<p>Unterrichtsvorhaben IV: Aspekte christlicher Zukunftshoffnung (Mt. 25,31-46; Röm. 8,31-38; Off. 21, 1-8) im Vgl. zu anderen Religionen</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> ordnen Aspekte eines christlichen Geschichtsverständnisses mit Blick auf Zukunftsangst und Zukunftshoffnung in Grundzüge apokalyptischen Denkens ein. <p><i>Deutungskompetenz</i></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> beschreiben die Eigenart christlicher Zukunftshoffnung mit der Vorstellung vom „eschatologischen Vorbehalt“ (Unt.vorh. II), erläutern, inwieweit die Annahme eines eschatologischen Vorbehaltes utopische Entwürfe relativiert, deuten die Verkündigung Jesu vom Reich Gottes als die für Christinnen bzw. Christen und die Kirche grundlegende Orientierung für ihre Lebens- und Zukunftsgestaltung. <p>Urteilskompetenz</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> erörtern mögliche Beiträge christlicher Hoffnung zur Bewältigung von Gegenwarts- und Zukunftsaufgaben. 	<p>und weltanschaulichen Überzeugungen und nutzen ihre Erkenntnisse im möglichen Dialog (HK 4),</p> <p><i>Gestaltungskompetenz</i></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> gestalten Formen eines konstruktiven Austausches über anthropologische und ethische Fragen sowie religiöse Überzeugungen (HK 7), entwickeln beispielhaft eigene Handlungsdispositionen im Umgang mit sich selbst, anderen und der Mitwelt in Auseinandersetzung mit christlichen Maßstäben (HK 8). 	<p>*Cornelsen, S. 178ff. Calwer, S. 114ff.</p> <p>Calwer, S. 308ff.</p>
---	--	--	---	--	---

Jahrgangsstufe Q1/2: Halbjahresthema: Ist Gott gerecht? – Gibt es in dieser Welt Gerechtigkeit?

Inhaltsfelder	Inhaltliche Schwerpunkte	Unterrichtsvorhaben	Inhaltsfeldbezogene Kompetenzerwartungen	Übergeordnete Kompetenzerwartungen	Didaktische Überlegungen/ Lit./Materialhinweise
Inhaltsfeld 3 Das Evangelium von Jesus Christus	Reich-Gottes-Verkündigung in Tat und Wort	Unterrichtsvorhaben I: Jesu Botschaft als Auftrag für die Gestaltung einer gerechten Welt (Gleichnisse: Arbeiter im Weinberg, ungerechter Verwalter / Bergpredigt: Antithesen, Seligpreisungen)	<p>Sachkompetenz</p> <p><i>Wahrnehmungskompetenz</i></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> stellen Jesu Botschaft vom Reich Gottes anhand der Gleichnisse und der Bergpredigt dar. <p>Urteilskompetenz</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> erörtern individuelle und soziale lebenspraktische Folgen der Reich-Gottes-Botschaft in Geschichte und Gegenwart. 	<p>Sachkompetenz</p> <p><i>Wahrnehmungskompetenz</i></p> <ul style="list-style-type: none"> beschreiben, ... (SK 2) beschreiben ethische Herausforderungen in der individuellen Lebensgeschichte sowie in unterschiedlichen gesellschaftlichen Handlungsfeldern als religiös bedeutsame Entscheidungssituationen (SK 3), unterscheiden sich ergänzende von sich ausschließenden Deutungsangeboten (SK 4). 	
Inhaltsfeld 5	Gerechtigkeit	Wdh.: Bibl. Aussagen			

Verantwortlich es Handeln aus christlicher Motivation	und Frieden	über Gott Evtl. Schöpfergott – babylonische Gottes- vorstellung / Gott als Richter / Gott als Gehorsam Erwartender (Eher in Unterrichtsvorhaben II)	<p>Sachkompetenz</p> <p><i>Wahrnehmungskompetenz</i></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • benennen Situationen, in denen die Frage von Gerechtigkeit und Frieden gegenwärtig relevant wird. <p><i>Deutungskompetenz</i></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • benennen zu den Stichworten Gerechtigkeit und Frieden individuelle und soziale Herausforderungen für ein christliches Gewissen, • erläutern Handlungsoptionen aus unterschiedlichen ethischen Modellen für ausgewählte ethische Handlungssituationen, • stellen Begründungszusammenhänge dar, die einem Handeln im Interesse der Gerechtigkeit und des Friedens einer christlichen Ethik zugrunde liegen. <p>Urteilskompetenz</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • beurteilen Dilemma-Situationen im Kontext von Gerechtigkeit und Frieden und setzen sie in Beziehung zu 	<p><i>Deutungskompetenz</i></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben ... (SK 8), • stellen Möglichkeiten und Grenzen der Akzeptanz bzw. Vereinbarkeit von unterschiedlichen Gottes- und Menschenbildern dar (SK 9), <p>Urteilskompetenz</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • erörtern kritische Anfragen an christliche Glaubensinhalte und kirchliche Wirklichkeit (UK 2), <p>Handlungskompetenz</p> <p><i>Dialogkompetenz</i></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • formulieren ihre eigene Überzeugung zur Frage 	
--	-------------	--	---	--	--

<p>Inhaltsfeld 2 Christliche Antworten auf die Gottesfr.</p>	<p>Die Frage nach der Existenz Gottes</p>	<p>Unterrichtsvorhaben II: Fragen nach der Existenz Gottes (Gottesbeweise, Beweise der Nicht-Existenz Gottes, Theodizee*)</p>	<p>christlichen Urteilen.</p> <p>Sachkompetenz</p> <p><i>Wahrnehmungskompetenz</i></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • skizzieren die jeweiligen zeitgeschichtlichen Kontexte, in denen sich die Gottesfrage stellt, • beschreiben Anlässe für die Theodizee-Frage, • unterscheiden Denkmuster, in denen die Rede von Gott und seinem Handeln verteidigt oder verworfen wird, • unterscheiden das biblische Reden von Gott von anderen Weisen, von Gott zu sprechen, • identifizieren die Frage nach einem verlässlichen Grund des eigenen Lebens und allen Seins als den Hintergrund der Frage nach der Existenz Gottes. <p><i>Deutungskompetenz</i></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • deuten unterschiedliche biblische Gottes- und Menschenbilder vor dem Hintergrund ihrer historischen Entstehung und der ihnen zugrunde liegenden menschlichen Erfahrungen, 	<p>nach Gott und dem Menschen und vertreten diese im Dialog (HK 5).</p> <p><i>Gestaltungskompetenz</i></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • verwenden reflektiert traditionelle religiöse Ausdrucksformen in Aneignung oder Umgestaltung zum Ausdruck eigener Glaubensüberzeugungen oder verzichten begründet darauf (HK 6), 	<p>*Theodizee: Cornelsen, S. 163ff.</p>
---	---	--	--	---	---

			<ul style="list-style-type: none"> • deuten religionskritische Entwürfe der Bestreitung Gottes im Kontext ihrer Entstehung, • vergleichen unterschiedliche Ansätze, angesichts der Erfahrung von Leid und Tod angemessen von Gott zu sprechen, • erläutern die unterschiedlichen Menschenbilder bzw. Wirklichkeitsverständnisse, die differierenden Antworten auf die Gottesfrage zugrunde liegen, erläutern vor dem eigenen biographischen Hintergrund die Genese ihrer Vorstellungen von Gott und dem Menschen. <p>Urteilskompetenz</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • erörtern die Theodizee-Frage vor dem Hintergrund des Leidens in der Schöpfung, • beurteilen religionskritische Entwürfe hinsichtlich ihrer Überzeugungskraft, • beurteilen die verschiedenen Gottes- und Menschenbilder hinsichtlich der lebenspraktischen Konsequenzen in ihrer Lebenswelt. 		
--	--	--	--	--	--

Jahrgangsstufe Q2/1: Solidarität unter Menschen? -Der Auftrag der Kirche in einer sich verändernden Welt

Inhaltsfelder	Inhaltliche Schwerpunkte	Unterrichtsvorhaben	Inhaltsfeldbezogene Kompetenzerwartungen	Übergeordnete Kompetenzerwartungen	Didaktische Überlegungen/ Lit./Materialhinweise
Inhaltsfeld 4 Die Kirche und ihre Aufgabe in der Welt	Der Auftrag der Kirche in einer sich wandelnden Welt	Unterrichtsvorhaben I: - Die Barmer Theologische Erklärung und ihre Voraussetzungen: Luthers	Sachkompetenz <i>Wahrnehmungskompetenz</i> Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> • erwachsenden Handlungsfelder, • differenzieren zwischen theologischem Selbstverständnis der Kirche und ihren gesellschaftlichen Aktivitäten. 	Sachkompetenz <i>Wahrnehmungskompetenz</i> Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben, ... (SK 2), • beschreiben ... (SK 3), • unterscheiden ... (SK 4) 	

		<p>Zwei-Reiche-Lehre, Freiheit eines Christenmenschen (Rechtfertigungslehre), Evang. Kirche im 3. Reich</p> <p>Unterrichtsvorhaben II:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Handeln aus christlicher Freiheit in Geschichte und Gegenwart: Zivilcourage (z.B. Pegida), Todesstrafe, Persönlichkeitsrechte, vorbildliches Handeln (Bonhoeffer, Niemöller, 	<p><i>Deutungskompetenz</i></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • analysieren und vergleichen unterschiedliche Ansätze der Verhältnisbestimmung von Christinnen bzw. Christen und Kirche zum Staat und zur gesellschaftlichen Ordnung in Geschichte und Gegenwart, • erläutern an Beispielen unterschiedliche Formen des gesellschaftlichen Engagements der Kirche in ihrem jeweiligen historischen Kontext, • analysieren sich wandelnde Bestimmungen des Auftrags der Kirche und deuten sie im Kontext des Anspruchs, eine „sich immer verändernde Kirche“ zu sein. <p>Urteilskompetenz</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • beurteilen Handlungsweisen der Kirche und der Christinnen und Christen vor dem Hintergrund des Anspruchs, gesellschaftlichen Herausforderungen in Geschichte und Gegenwart gerecht zu werden, • beurteilen das Verhältnis der Kirche zum Staat an ausgewählten Beispielen 	<p><i>Deutungskompetenz</i></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • erläutern ... (SK 6) • vergleichen (SK 10) <p>Urteilskompetenz</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • erörtern ... (UK 2) • bewerten unterschiedliche Ansätze und Formen theologischer und ethischer Argumentation (UK 4). <p>Handlungskompetenz</p> <p><i>Dialogkompetenz</i></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • nehmen ... (HK 1) • formulieren ... (HK 2) • begegnen ... (HK 3) • vergleichen ... (HK 4) <p><i>Gestaltungskompetenz</i></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • gestalten ... (HK 7) 	
--	--	--	---	--	--

<p>Inhaltsfeld 1 Der Mensch in christlicher Perspektive</p>	<p>Der Mensch zwischen Freiheit und Verantwortung</p>	<p>Gandhi ...)</p>	<p>der Kirchengeschichte,</p> <ul style="list-style-type: none"> • bewerten kirchliches Handeln in Geschichte und Gegenwart vor dem Hintergrund des Auftrags und des Selbstverständnisses der Kirche. <p>Sachkompetenz</p> <p><i>Wahrnehmungskompetenz</i></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • unterscheiden verschiedene Menschenbilder hinsichtlich ihrer Bestimmung der Freiheit und des verantwortlichen Umgangs mit Mitmenschen und der Schöpfung, auch aus geschlechterdifferenzierender Perspektive, • identifizieren Handlungssituationen, in denen die wechselseitige Abhängigkeit von Freiheit und verantwortlichem Umgang mit Mitmenschen und der Schöpfung erfahrbar wird, • beschreiben die Spannung von Freiheit und Verantwortung an ausgewählten biblischen Stellen. <p>Urteilkompetenz</p>	<ul style="list-style-type: none"> • entwickeln ... (HK 8) 	
--	---	--------------------	--	---	--

			<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none">• erörtern Handlungssituationen, in denen sich die Verantwortlichkeit des Menschen bewähren muss.		
--	--	--	---	--	--

Jahrgangsstufe Q2/2: Halbjahresthema: Aus Gottes Frieden leben – Für gerechten Frieden sorgen

Wiederholung und Vertiefung

Inhaltsfelder	Inhaltliche Schwerpunkte	Unterrichtsvorhaben	Inhaltsfeldbezogene Kompetenzerwartungen	Übergeordnete Kompetenzerwartungen	Didaktische Überlegungen/ Lit./Materialhinweise
Inhaltsfeld 5 Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation	Gerechtigkeit und Frieden	Leitfrage: Welche Lebens- und Handlungsperspektiven ergeben sich aus den religiösen Deutungen der Geschichte und Gegenwart? Grundlage: „Aus Gottes Frieden leben – Für gerechten Frieden sorgen“ (Denkschrift EKD 2007) <ul style="list-style-type: none"> - Begründung in der Botschaft Christi - Berücksichtigung der Religionskritik - Aufgabe des Menschen aufgrund seines christlichen 	Sachkompetenz <i>Wahrnehmungskompetenz</i> Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> • ordnen ethische Herausforderungen unterschiedlichen Modellen der Ethik zu, • vergleichen verschiedene ethische Begründungsansätze in Religionen und Weltanschauungen und stellen die Charakteristika einer christlichen Ethik heraus, • beschreiben anhand unterschiedlicher Positionen das Verständnis von Gerechtigkeit und Frieden und deren Kombinierbarkeit, • identifizieren christliche Beiträge von Personen und Institutionen in der gesellschaftlichen Diskussion zu Gerechtigkeit und Frieden. <i>Deutungskompetenz</i> Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> • benennen zu den Stichworten Gerechtigkeit und Frieden individuelle 	Sachkompetenz <i>Deutungskompetenz</i> Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> • deuten ... (SK 5) • erläutern den Anspruch und die lebenspraktischen Konsequenzen religiöser Wirklichkeitsdeutungen (SK 6), • vergleichen ... (SK 10) Urteilskompetenz Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> • erörtern ... (UK 2) • bewerten ... (UK 4) Handlungskompetenz <i>Gestaltungskompetenz</i> Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> • gestalten ... (HK 7) • entwickeln (HK 8) 	

<p>Inhaltsfeld 3 Das Evangelium von Jesus Christus</p>	<p>Reich-Gottes- Verkündigung Jesu in Tat und Wort</p>	<p>Bekenntnisses</p>	<p>und soziale Herausforderungen für ein christliches Gewissen,</p> <ul style="list-style-type: none"> • erläutern Handlungsoptionen aus unterschiedlichen ethischen Modellen für ausgewählte ethische Handlungssituationen, • stellen Begründungszusammenhänge dar, die einem Handeln im Interesse der Gerechtigkeit und des Friedens einer christlichen Ethik zugrunde liegen. <p>Urteilskompetenz</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • beurteilen die Auswirkungen verschiedener Zukunftsvisionen auf die Lebenshaltung und -gestaltung des einzelnen Menschen, • beurteilen verschiedene apokalyptische Denkmodelle hinsichtlich ihrer resignierenden und gegenwartsbewältigenden Anteile, • erörtern mögliche Beiträge christlicher Hoffnung zur Bewältigung von Gegenwarts- und Zukunftsaufgaben. <p>Sachkompetenz</p> <p><i>Deutungskompetenz</i></p>		
---	--	----------------------	---	--	--

<p>Inhaltsfeld 2 Christliche Antworten auf die Gottesfrage</p> <p>Inhaltsfeld 4 Die Kirche und ihre Aufgabe in der Welt</p>	<p>Die Frage nach der Existenz Gottes</p> <p>Der Auftrag der Kirche in einer sich wandelnden Welt</p>		<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • erläutern die Verkündigung Jesu vom Reich Gottes als die für die Kirche grundlegende Orientierung für ihre Lebens- und Zukunftsgestaltung. <p>Urteilskompetenz</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • erörtern die Relevanz der Botschaft von der Auferweckung, • erörtern individuelle und soziale lebenspraktische Folgen der Reich-Gottes-Botschaft in Geschichte und Gegenwart. <p>vgl. Q1/1 und Q1/2 (Wdh.)</p> <p>Sachkompetenz</p> <p><i>Wahrnehmungskompetenz</i></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p>		
---	---	--	---	--	--

			<ul style="list-style-type: none"> • benennen die aus dem Selbstverständnis der Kirche erwachsenden Handlungsfelder, • differenzieren zwischen theologischem Selbstverständnis der Kirche und ihren gesellschaftlichen Aktivitäten. <p><i>Deutungskompetenz</i></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • erläutern an Beispielen unterschiedliche Formen des gesellschaftlichen Engagements der Kirche in ihrem jeweiligen historischen Kontext, • analysieren sich wandelnde Bestimmungen des Auftrags der Kirche und deuten sie im Kontext des Anspruchs, eine „sich immer verändernde Kirche“ zu sein*¹, • analysieren Bedingungen, Möglichkeiten und Grenzen kirchlichen Handelns angesichts der Herausforderungen im 21. Jahrhundert*². <p>Urteilskompetenz</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • beurteilen Handlungsweisen der Kirche und der Christinnen und Christen vor dem Hintergrund des Anspruchs, 		<p>*¹Stellungnahmen zu Homosexualität, Lebenspartnerschaften *²Flüchtlinge, Diakonie etc.</p>
--	--	--	--	--	--

<p>Inhaltsfeld 1 Der Mensch in christlicher Perspektive</p>	<p>Der Mensch zwischen Freiheit und Verantwortung</p>		<p>gesellschaftlichen Herausforderungen in Geschichte und Gegenwart gerecht zu werden,</p> <ul style="list-style-type: none"> • bewerten kirchliches Handeln in Geschichte und Gegenwart vor dem Hintergrund des Auftrags und des Selbstverständnisses der Kirche, • bewerten Möglichkeiten und Grenzen kirchlichen Handelns angesichts aktueller und zukünftiger Herausforderungen. <p>Sachkompetenz</p> <p><i>Wahrnehmungskompetenz</i></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • unterscheiden verschiedene Menschenbilder hinsichtlich ihrer Bestimmung der Freiheit und des verantwortlichen Umgangs mit Mitmenschen und der Schöpfung, auch aus geschlechterdifferenzierender Perspektive, • identifizieren Handlungssituationen, in denen die wechselseitige Abhängigkeit von Freiheit und verantwortlichem Umgang mit Mitmenschen und der Schöpfung erfahrbar wird, • beschreiben die Spannung von Freiheit und Verantwortung an ausgewählten 		
--	---	--	--	--	--

<p>Inhaltsfeld 6 Die christliche</p>	<p>Apokalyptische Bilder von Angst</p>	<p>Worauf darf ich hoffen?</p>	<p>biblischen Stellen.</p> <p><i>Deutungskompetenz</i></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • deuten unterschiedliche Menschenbilder vor dem Hintergrund ihrer historischen Entstehung, auch aus geschlechterdifferenzierender Perspektive, • erläutern das Verhältnis von Freiheit und Verantwortung im Hinblick auf die Verfehlung der Bestimmung des Menschen aus christlicher Sicht, • erläutern die Gefahr der Verfehlung der Bestimmung des Menschen an konkreten gesellschaftlichen Herausforderungen des Umgangs mit dem Mitmenschen und der Schöpfung, • erläutern das christliche Verständnis von Freiheit als „Geschenk Gottes“. <p>Urteilskompetenz</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • beurteilen die Konsequenzen aus der unterschiedlichen Bestimmung der menschlichen Freiheit, auch aus geschlechterdifferenzierender Perspektive, • erörtern Handlungssituationen, in 		<p>Cornelsen, S. 116-120, 255ff.</p>
---	--	--------------------------------	---	--	--------------------------------------

<p>Hoffnung auf Vollendung</p>	<p>und Hoffnung</p>	<p>Aus Gottes Frieden leben – Was kommt nach dem Tod?</p>	<p>denen sich die Verantwortlichkeit des Menschen bewähren muss.</p> <p>Sachkompetenz</p> <p><i>Wahrnehmungskompetenz</i></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • ordnen Aspekte eines christlichen Geschichtsverständnisses mit Blick auf Zukunftsangst und Zukunftshoffnung in Grundzüge apokalyptischen Denkens ein, • skizzieren wesentliche historische Rahmen- und Entstehungsbedingungen apokalyptischer Vorstellungen, • beschreiben auf der Basis des zugrunde liegenden Gottes- bzw. Menschenbildes christliche Bilder von Gericht und Vollendung. <p><i>Deutungskompetenz</i></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben die Eigenart christlicher Zukunftshoffnung mit der Vorstellung vom „eschatologischen Vorbehalt“, • formulieren die Verbindung von Schrecken und Hoffnung, wie sie sich im apokalyptischen Denken zeigt, • erläutern, inwieweit die Annahme eines eschatologischen Vorbehaltes utopische 		<p>Calwer, S. 300ff.</p> <p>Perspektiven Religion</p>
--------------------------------	---------------------	---	---	--	---

			<p>Entwürfe relativiert,</p> <ul style="list-style-type: none"> • deuten die Verkündigung Jesu vom Reich Gottes als die für Christinnen bzw. Christen und die Kirche grundlegende Orientierung für ihre Lebens- und Zukunftsgestaltung. <p>Urteilskompetenz</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • beurteilen die Auswirkungen verschiedener Zukunftsvisionen auf die Lebenshaltung und -gestaltung des einzelnen Menschen, • beurteilen verschiedene apokalyptische Denkmodelle hinsichtlich ihrer resignierenden und gegenwartsbewältigenden Anteile, • erörtern mögliche Beiträge christlicher Hoffnung zur Bewältigung von Gegenwarts- und Zukunftsaufgaben, • beurteilen menschliche Zukunftsvisionen und Utopien hinsichtlich ihrer Machbarkeit und ihres Geltungsanspruches. 		
--	--	--	---	--	--





Grundsätze der Leistungsbewertung

Fachschaften evangelische und katholische Religion
Gymnasium Nepomucenum Rietberg



1. Lernerfolgsüberprüfung und Leistungsbewertung in der Sek. I und Sek. II

1.1 Gesetzliche Grundlagen für die Sek. I und Sek. II

Sowohl im evangelischen als auch im katholischen Religionsunterricht beziehen wir uns auf die rechtlich verbindlichen Grundsätze der Leistungsbewertung hinsichtlich des Grades der Erfüllung der in den Richtlinien und Lehrplänen ausgewiesenen Kompetenzen, auf

- SchG §48 Grundsätze der Leistungsbewertung
- SchG § 70, Fachkonferenz, Bildungskonferenz
- Ausbildungs- und Prüfungsordnung für die Sekundarstufe I (§ 6 - APO-SI)
- Kernlehrplan Evangelische Religionslehre, Kapitel 3: Lernerfolgsüberprüfung und Leistungsbewertung, 1. Auflage 2011
- Kernlehrplan Katholische Religionslehre, Kapitel 3: Lernerfolgsüberprüfung und Leistungsbewertung, 1. Auflage 2011

Zusätzlich wird das Qualitätstableau des Landes NRW berücksichtigt: Aspekt 2.2 Leistungskonzept – Leistungsanforderungen und Leistungsbewertung. Kriterien sind:

- 2.2.1: Die Schule hat für alle Grundsätze zur Leistungsbewertung festgelegt.
- 2.2.2: Alle Beteiligten (u.a. Schülerinnen und Schüler) kennen die vereinbarten Grundsätze zur Leistungsbewertung (Die Gewichtung der genannten Kategorien ist zu Beginn des Unterrichts transparent zu machen.)
- 2.2.3: Die Lehrkräfte der Schule halten sich an die Grundsätze zur Leistungsbewertung.
- 2.2.4: Die Schule honoriert besondere Leistungen der Schülerinnen und Schüler.

Im Pflichtunterricht des Faches evangelische und katholische Religionslehre sind in der Sekundarstufe I keine Klassenarbeiten und Lernstandserhebungen vorgesehen. Die Leistungsbewertung geschieht ausschließlich im Beurteilungsbereich "Sonstige Leistungen im Unterricht". Dabei bezieht sich die Leistungsbewertung insgesamt auf die im Zusammenhang mit dem Unterricht erworbenen Kompetenzen und nutzt unterschiedliche Formen der Lernerfolgsüberprüfung.

1.2 Grundsätze für den evangelischen und katholischen Religionsunterricht am GNR

Beide Fachschaften wollen Transparenz bei Bewertungen als auch die Vergleichbarkeit von Leistungen herstellen, indem sie Vereinbarungen zu Bewertungskriterien und deren Gewichtung treffen.

Des Weiteren liegen unserer Arbeit die Leitziele des GNR „Freude am Lernen – Freude durch Lernen“ und „Förderung der Persönlichkeitsentwicklung der Schülerinnen und Schüler“ zugrunde, zu deren Umsetzung die Form der Leistungsbewertung entscheidend beiträgt. Insofern verpflichten wir uns besonders einer Kultur der Anerkennung der erbrachten Schülerleistungen. Sowohl mündliche als auch schriftliche Leistungsfeststellungen (s. u.) dokumentieren, kommentieren und bewerten nicht nur individuelle Lernleistungen, sondern sie sind auch ein pädagogisches Element der „Förderung der Entwicklung der Persönlichkeit“. Sie sollen das Selbstwertgefühl stärken, zu weiteren Lernleistungen ermutigen, zur Stärkung der Leistungsbereitschaft beitragen und Wege zu guten Ergebnissen aufzeigen.

Dabei geht es der Fachkonferenz Religion über die originär fachlichen Inhalte in besonderem Maße darum, zur Werteerziehung, zur Sensibilisierung für unterschiedliche Geschlechterperspektiven, zum Aufbau sozialer Verantwortung, zur Gestaltung einer demokratischen Gesellschaft, zur nachhaltigen Entwicklung und Sicherung der natürlichen Lebensgrundlagen, zur kulturellen Mitgestaltung sowie zum interkulturellen Verständnis beizutragen.¹ In diesem Kontext ist sicher zu stellen, dass die Leitungsanforderungen und ihre Bewertung transparent sind.

Außerdem setzt der Religionsunterricht keine spezifische Glaubenshaltung voraus oder fordert sie ein. Die Leistungsbewertung erfolgt grundsätzlich unabhängig von den persönlichen Glaubensüberzeugungen der Schülerinnen und Schüler. Der durchaus spannungsvollen Beziehung zwischen dem persönlichen Glauben der Lernenden, der Wissensvermittlung und der intellektuellen Reflektion über diesen Glauben wird im Religionsunterricht Rechnung getragen. Deshalb betonen wir, dass ausschließlich Leistungen und niemals der persönliche Glaube, die Frömmigkeit oder das persönliche Engagement in den Gemeinden als Bewertungsgrundlage dienen, den persönlichen Fragestellungen aber Raum gegeben wird.

Die angestrebten Lernprozesse und Lernergebnisse umfassen auch Werturteile, Haltungen und Verhaltensweisen, die sich einer unmittelbaren Lernerfolgskontrolle entziehen. Daher können im Fachunterricht bewertungsfreie Unterrichtsphasen gestaltet werden, in denen z.B. religiöse Erfahrungen ermöglicht oder religiöse Ausdrucksformen erprobt werden.

Daher verpflichten wir uns, unsere Noten entsprechend der in diesem Konzept festgelegten Regeln und Maßstäbe nachvollziehbar zu ermitteln.

¹ Vgl. u.a. Katholische Religionslehre KLP, Kap. 1.

2. Anforderungen im Bereich Sonstige Mitarbeit in der Sek. I

2.1 Formen der Leistungsüberprüfung

Im Sinne der Orientierung an den formulierten Anforderungen sind grundsätzlich alle in Kapitel 2 des Lehrplans ausgewiesenen Kompetenzbereiche („Sachkompetenz“, „Methodenkompetenz“, „Urteilskompetenz“ und „Handlungskompetenz“) bei der Leistungsbewertung angemessen zu berücksichtigen. Aufgabenstellungen schriftlicher, mündlicher und ggf. praktischer Art sollen deshalb darauf ausgerichtet sein, die Erreichung der dort ausgeführten Kompetenzerwartungen zu überprüfen. Ein isoliertes, lediglich auf Reproduktion angelegtes Abfragen einzelner Daten und Sachverhalte kann dabei den zuvor formulierten Ansprüchen an die Leistungsfeststellung nicht gerecht werden.

Leistungsüberprüfungen können sowohl in schriftlichen als auch mündlichen und praktischen Formen erbracht werden. Dabei ist im Verlauf der Sekundarstufe I durch geeignete Vorbereitung sicherzustellen, dass eine Anschlussfähigkeit für die Überprüfungsformen der gymnasialen Oberstufe gegeben ist.

Im Folgenden werden Instrumente und Kriterien der Leistungsbewertung genannt. Hierbei wird kein abschließender Katalog festgesetzt, sondern es werden Hinweise zu einigen zentralen Bereichen aufgeführt.

1. Beiträge zum Unterrichtsgespräch

- Bereitschaft, sich aktiv zu beteiligen
- Vielfalt und Komplexität der Beiträge
- thematische Anbindung an vorausgehende Unterrichtsbeiträge
- sprachliche, zunehmend auch fachsprachliche, Angemessenheit
- gegenseitige Unterstützung bei Lernprozessen

2. Arbeit in Gruppen

- Einhaltung von Absprachen/Regeln, die auf den Bausteinen des Methodencurriculums beruhen
- Unterstützung und Teamfähigkeit
- Ergebnisorientierung

- Ertrag
- Darstellung/Präsentation

3. Dokumentation längerfristiger Lern- und Arbeitsprozesse

- Hefte/ Mappen (s. Kriterien des Methodentrainings)
- Lerntagebücher
- Portfolios
 - fachliche Richtigkeit
 - Vollständigkeit der Aufgabenbearbeitung
 - Einbezug metareflexiver Anteile
 - Selbstständigkeit
 - Ideenreichtum
 - sprachliche Angemessenheit
 - formale Gestaltung, Layout

4. Fachspezifische Ergebnisse kreativer Gestaltungen

- Bilder
- Videos
- Collagen
- Rollenspiel

5. Präsentationen, Referate

- fachliche Korrektheit
- Einbringen eigener Ideen
- zunehmende Selbstständigkeit bei den Vorarbeiten
- Gliederung

- sprachliche Angemessenheit, auch bei Vorträgen liturgischer oder literarischer Texte
- Visualisierungen, funktionaler Einsatz von Medien
- adressatenbezogene Präsentation, angemessene Körpersprache, Teamfähigkeit

6. Schriftliche Beiträge zum Unterricht

- Ergebnisse der Arbeit an und mit Texten und weiteren Materialien
- Ergebnisse von Recherchen
- Mindmaps
- Protokolle
 - sachliche Richtigkeit
 - Gliederung
 - formale Korrektheit

7. Kurze schriftliche Übungen

8. Projektarbeit

- fachliche Qualität
- Methoden- und Präsentationskompetenz
- sprachliche Angemessenheit
- Ideenreichtum
- Selbstständigkeit
- Arbeitsintensität
- Planungs- und Organisationskompetenz
- Teamfähigkeit

Der Bewertungsbereich „Sonstige Leistungen im Unterricht“ erfasst also die Qualität, die Quantität und die Kontinuität der mündlichen und schriftlichen Beiträge im unterrichtlichen Zusammenhang. Für die Bewertung der Leistungen sind sowohl Inhalts- als auch Darstellungsleistungen zu berücksichtigen.

Diese Leistungen werden dabei in einem kontinuierlichen Prozess vor allem durch Beobachtung während des Schuljahres festgestellt.

Gemeinsam ist den zu erbringenden Leistungen, dass sie in der Regel einen längeren, zusammenhängenden Beitrag einer einzelnen Schülerin bzw. eines einzelnen Schülers oder einer Schülergruppe darstellen, der je nach unterrichtlicher Funktion, nach Unterrichtsverlauf, Fragestellung oder Materialvorgabe einen unterschiedlichen Schwierigkeitsgrad haben kann. (vgl. KLP, Kapitel 3)

2.2. Grundsätze der Rückmeldung und Beratung

- Die Grundsätze der Leistungsbewertung werden den Schülerinnen und Schülern immer zum Schuljahresbeginn mitgeteilt.
- Die Leistungsrückmeldung erfolgt in mündlicher Form sowohl in einem kurzen individuellen Gespräch mit den Schülerinnen und Schülern, in dem Stärken und Schwächen aufgezeigt werden, als auch evtl. über das Logbuch mit den Eltern.
- Die Rückmeldungen erfolgen in regelmäßigen Abständen, mindestens einmal pro Quartal, in der Regel gegen Ende des Quartals.
- Zu umfangreicheren Arbeiten im Bereich der Sonstigen Mitarbeit (z.B. Referate, Portfolio) erfolgt eine zeitnahe Leistungsrückmeldung.
- Eltern erhalten bei Elternsprechtagen sowie im Rahmen angebotener Sprechstunden Gelegenheit, sich über den Leistungsstand ihrer Kinder zu informieren und dabei Perspektiven für die weitere Lernentwicklung zu besprechen.
- Außerdem können die Fachlehrer den Schülerinnen und Schülern in Absprache mit den Klassentandems die Möglichkeit der Lernberatung am GNR durch fortgebildete Lehrkräfte aufzeigen und die Möglichkeit des offenen Lernangebotes (Ole) im Selbstlernzentrum nutzen.
- Bei Bedarf und bei nicht ausreichenden Leistungen bietet die Lehrkraft der Schülerin bzw. dem Schüler (sowie den Erziehungsberechtigten) spezielle Beratungstermine an. Zentrale Inhalte der Beratungsgespräche werden dokumentiert. Zudem werden die Lernhinweise und die Unterstützungsangebote der Lehrkraft schriftlich festgehalten.

3. Leistungsbewertung in der Sekundarstufe II

3.1 Grundsätze

Die Leistungsbewertung erfolgt auch in der Sek II grundsätzlich unabhängig von den persönlichen Glaubensüberzeugungen der Schülerinnen und Schüler.

Auf der Grundlage von § 48 SchulG sowie Kapitel 3 der Kernlehrpläne Religion haben die Fachkonferenzen die nachfolgenden Grundsätze zur Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung beschlossen:

- Leistungsbewertungen sind ein kontinuierlicher Prozess. Bewertet werden alle von Schülerinnen und Schülern im Zusammenhang mit dem Unterricht erbrachten Leistungen
- Die Leistungsbewertung bezieht sich auf die im Unterricht vermittelten Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten. Dabei sind „[...] alle in Kapitel 2 des Lehrplans ausgewiesenen Kompetenzbereiche „Wahrnehmungs-, Deutungs-, Urteils-, Dialog-, Gestaltungs- und Methodenkompetenz“ bei der Leistungsbewertung zu berücksichtigen.“ (KLP S.49)
- Die Kompetenzerwartungen sind im Kernlehrplan ansteigender Progression und Komplexität formuliert worden, besonders im Religionsunterricht muss darauf geachtet werden, dass Schülerin und Schüler, die Kompetenzen, die sie in vergangenen Schuljahren erworben haben, wiederholen, anwenden und immer differenzierter deuten.
- Deshalb muss die Lernausgangslage der Schülerinnen und Schüler diagnostiziert werden, unterstützende, fördernde und fordernde Lernangebote müssen gemacht werden und der Lernprozess regelmäßig evaluiert werden.
- Bei Gruppenarbeiten muss die jeweilige individuelle Schülerleistung bewertbar sein.
- Zur Lernberatung gehören neben der Etablierung eines angemessenen Umgangs mit eigenen Stärken, Entwicklungsnotwendigkeiten und Fehlern–insbesondere auch Hinweise zu individuell erfolgversprechenden allgemeinen und fachmethodischen Lernstrategien.
- Bei der schriftlichen und mündlichen Darstellung ist auf sachliche und sprachliche Richtigkeit, auf fachsprachliche Korrektheit, auf gedankliche Klarheit und auf eine der Aufgabenstellung angemessenen Ausdrucksweise zu achten. Verstöße gegen die sprachliche Richtigkeit in der deutschen Sprache werden nach §13 (6) APO-GOST bewertet.

Die Fächer katholische und evangelische Religionslehre können am Gymnasium Nepomucenum zurzeit nur als Grundkurs belegt werden. Daraus ergibt sich, dass das Fach als drittes bzw. viertes Fach im Abitur gewählt werden kann.

In diesem Fall kommt dem Beurteilungsbereich „Sonstige Mitarbeit“ der gleiche Stellenwert zu wie dem Beurteilungsbereich Klausuren (vgl. LK. Kap. 4.3.1). Grundsätzliche Vorgaben zu Klausuren und Facharbeiten bzw. „Sonstige Mitarbeit“, die Beiträge zum Unterrichtsgespräch, Hausaufgaben, Referate, Protokolle, Schriftliche Übungen und Projekte umfasst, werden ausführlich in den Kapiteln 4 (S. 49 – 53) des Lehrplanes für die SEK II dargelegt.

3.2.Klausuren

Klausuren dienen der schriftlichen Überprüfung der Lernergebnisse in einem Unterrichtsvorhaben bzw. einer Unterrichtssequenz und bereiten sukzessiv auf die komplexen Anforderungen in der Abiturprüfung vor. Sie sollen darüber Aufschluss geben, inwieweit die in der laufenden Unterrichtssequenz erworbenen Kompetenzen umgesetzt werden können. Klausuren sind deshalb grundsätzlich in den Unterrichtszusammenhang zu integrieren. Rückschlüsse aus den Klausurergebnissen sollen dabei auch als Grundlage für die weitere Unterrichtsplanung genutzt werden.

Wird statt einer Klausur eine Facharbeit geschrieben, wird die Note für die Facharbeit wie eine Klausurnote gewertet.

Klausuren sollen so angelegt sein,

- dass die zu bearbeitenden Texte bzw. Textauszüge nicht aus unzusammenhängenden Passagen bestehen,
- dass eine sinnvolle Relation zwischen der Komplexität des Textes, dem Textumfang, dem Arbeitsauftrag und der Arbeitszeit gegeben ist,
- dass die Schülerinnen und Schüler die in der Unterrichtseinheit erworbenen und vertieften Kompetenzen nachweisen können,
- dass die verschiedenen Aufgabenarten des Abiturs eingeübt werden,
- dass bei den Aufgabenstellungen ausschließlich amtliche Operatoren eingesetzt werden, die den Schülerinnen und Schülern zuvor vermittelt wurden,
- dass in der Q2 mindestens eine Klausur unter Abiturbedingungen (Zeit, Auswahl, Aufgabenart) stattfindet. Halbjahresübergreifende Aufgabenstellungen sind dabei nur dann zulässig, wenn vorher eine umfassende Wiederholung stattgefunden hat.
- In der Einführungsphase können auch anders strukturierte oder reduzierte Aufgabenstellungen gemäß der im Kernlehrplan genannten Überprüfungsformen eingesetzt werden, die einen sinnvollen Zugang zu den Aufgabenarten ermöglichen.

- Im Unterricht müssen die Leistungsanforderungen der Klausur für die Lerngruppe transparent gemacht werden. Die Aufgabenarten sind auch in Form von gestellten Hausaufgaben eigenständig in Lernzeiten einzuüben.
- Die Kriterien für die Notengebung müssen den Schülerinnen und Schülern transparent sein und die Korrekturen sowie die Kommentierungen den Lernenden auch Erkenntnisse über die individuelle Lernentwicklung ermöglichen.
- Im Sinne der Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung sollen die Fachlehrerinnen und Fachlehrer ihre Bewertungsmaßstäbe untereinander offenlegen, exemplarisch korrigierte Arbeiten besprechen und gemeinsam abgestimmte Klausuraufgaben stellen.

Die obligatorischen Inhalte für die SEK II sind zum einen durch die Richtlinien des Lehrplans und die fachlichen Hinweise und Vorgaben sowie Operatoren/Konstruktionsvorgaben für das Zentralabitur² festgelegt, zum anderen durch die Vereinbarungen im Rahmen des Schulinternen Curriculums.

3.2.1 Anzahl und Dauer von Klausuren

Einführungsphase (E)

Halbjahr	Kursart	Anzahl der Klausuren	Dauer
EF 1.1	GK	1	90 Minuten
EF 1.1	GK	1	90 Minuten

Qualifikationsphase (Q)

Halbjahr	Kursart	Anzahl der Klausuren	Dauer
Q1.1	GK	2	135
Q1.2	GK	2	135
Q2.1	GK	2	135
Q2.2	GK	1	135

² Vorgaben für das Zentralabitur NRW im Fach katholische/evangelische Religionslehre, in:

<http://www.standardsicherung.schulministerium.nrw.de/abitur-gost/fach.php?fach=28>

<https://www.standardsicherung.schulministerium.nrw.de/cms/zentralabitur-gost/faecher/fach.php?fach=26>

Um die Kenntnisse und Fähigkeiten der Schülerinnen und Schüler möglichst differenziert erfassen zu können, müssen sich die Aufgabenstellung und die Gewichtung der Punkteverteilung an den drei unterschiedlichen Anforderungsbereichen³ bzw. Leistungsniveaus orientieren.

3.2.2. Fachspezifische Anforderungsbereiche

Folgende Aufgabenstellungen müssen deshalb in der Sek II eingeübt werden⁴:

Aufgabenart I Textaufgabe	A	Darstellung, Analyse und Erörterung biblischer und anderer Texte
	B	Vergleich und Erörterung von Positionen anhand von Texten
Aufgabenart II Erweiterte Textaufgabe	A	Darstellung, Analyse und Erörterung von Materialien vor allem nicht-verbaler Art, z.B. Bildern, Filmen, Bauwerken
	B	Vergleich und Erörterung von Positionen anhand von Materialkombinationen
Aufgabenart III Gestaltungsaufgabe	A	Kriterien geleitete und kreative Bearbeitung einer Anforderungssituation im Hinblick auf eine produktionsorientierte Lösung

Da die Prüfungsaufgaben im Abitur sich auf alle drei [...] beschriebenen Anforderungsbereiche erstrecken und eine Beurteilung ermöglichen müssen, die das gesamte Notenspektrum umfasst, müssen die Schülerinnen und Schüler während der Sek II sukzessive auf diese Anforderungen vorbereitet werden. Zur Orientierung gelten folgende Hinweise:

Die Prüfungsaufgabe für den Unterricht mit grundlegendem und erhöhtem Anforderungsniveau erreicht dann ein angemessenes Niveau, wenn das Schwergewicht der zu erbringenden Prüfungsleistungen im Anforderungsbereich II (mit ca. 40%) liegt und daneben die Anforderungsbereiche I und III (mit je ca. 30%) berücksichtigt werden. Die Operatoren weisen aus, welchem Anforderungsbereich die Teilaufgabe schwerpunktmäßig zugeordnet ist. Bei der Konzeption der Prüfungsaufgaben ist darauf zu achten, dass die unzureichende Bearbeitung einer Teilaufgabe die Lösung anderer Teilaufgaben nicht unmöglich macht.“⁵

³ S. LP. Kap. 5. Beschreibung der Anforderungsbereiche, S. 74 ff.

⁴ https://www.schulentwicklung.nrw.de/lehrplaene/upload/klp_SII/er/KLP_GOST_Religionslehre_ev.pdf, S. 56

⁵ Folgende Tabelle entnommen aus: http://kmk.org/fileadmin/veroeffnetnchungen_beschluesse/1989/1989_12_01_EPA-katholische-Religion.pdf

Anforderungsbereich I (30%)	Anforderungsbereich II (40%)	Anforderungsbereich III (30%)
Der Anforderungsbereich I umfasst die Zusammenfassung von Texten, die Beschreibung von Materialien und die Wiedergabe von Sachverhalten unter Anwendung bekannter bzw. eingeübter Methoden und Arbeitstechniken.	Der Anforderungsbereich II umfasst das selbstständige Erklären, Bearbeiten und Ordnen bekannter Inhalte und das Anwenden gelernter Inhalte und Methoden auf neue Sachverhalte.	Der Anforderungsbereich III umfasst die selbstständige systematische Reflexion und das Entwickeln von Problemlösungen, um zu eigenständigen Deutungen, Wertungen, Begründungen, Urteilen und Handlungsoptionen sowie zu kreativen Gestaltungs- und Ausdrucksformen zu gelangen.
Anforderungsbereich I (30%)	Anforderungsbereich II (40%)	Anforderungsbereich III (30%)
<p>Geforderte Reproduktionsleistungen sind insbesondere:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wiedergabe von fachspezifischem Grundwissen (z.B. Daten, Fakten, Modelle, Definitionen, Begriffe) oder Wiedergabe von Textinhalten • Zusammenfassen von Textinhalten • Beschreiben von Bildern oder von anderen Materialien • Darstellen von fachspezifischen Positionen 	<p>Geforderte Reorganisationsleistungen sind insbesondere:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Einordnen von fachspezifischem Grundwissen in neue Zusammenhänge • Herausarbeiten von fachspezifischen Positionen • Belegen von Behauptungen durch Textstellen, Bibelstellen oder bekannte Sachverhalte • Vergleichen von Positionen und Aussagen unterschiedlicher Materialien • Analysieren von biblischen und anderen Texten oder von Bildern unter fachspezifischen Aspekten • Anwenden fachspezifischer Methoden auf neue Zusammenhänge oder Probleme 	<p>Geforderte Transferleistung (Problemlösung und Urteilsbildung) sind insbesondere:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Entwickeln einer eigenständigen Deutung von biblischen oder literarischen Texten, Bildern oder anderen Materialien unter einer fachspezifischen Fragestellung • Erörtern von spezifischen Positionen, Thesen und Problemen mit dem Ziel einer begründeten und überzeugenden Stellungnahme • Entwickeln von Lösungsansätzen oder Lösungen bzgl. einer fachspezifischen Fragestellung • Entwerfen von kreativen Gestaltungs- und Ausdrucksformen als besondere Form der Präsentation von Lösungen bzw. Lösungsansätzen • Reflektieren der eigenen Urteilsbildung unter Beachtung biblischer, theologischer und ethischer Kategorien

3.2.3 Korrektur und Noten- bzw. Punktezuweisung

- Die Korrektur einer Klausur setzt sich zusammen aus den Unterstreichungen im Schülertext, die einen Fehler genau lokalisieren, den Korrekturzeichen sowie Anmerkungen am Seitenrand und dem ausgefüllten kompetenzorientierten Bewertungsraster. Dabei sind die Bereiche der inhaltlichen Leistung und der Darstellungsleistung zu unterscheiden.
- Die Korrekturen orientieren sich an den aus den zentralen Abiturprüfungen bekannten Bewertungsrastern, um auf diese Weise möglichst einheitliche und für die Schülerinnen und Schüler transparente Bewertungskriterien sicherzustellen.
- Bei der schriftlichen (und mündlichen) Darstellung ist auf sachliche und sprachliche Richtigkeit, auf fachsprachliche Korrektheit, auf gedankliche Klarheit und auf eine der Aufgabenstellung angemessenen Ausdrucksweise zu achten. Verstöße gegen die sprachliche Richtigkeit in der deutschen Sprache werden nach §13 (6) APO-GOST bewertet.
- Die Rückmeldungen sollen als Hilfe für die Selbsteinschätzung sowie eine Ermutigung für das weitere Lernen aufgefasst werden. Die Beurteilung von Leistungen soll demnach grundsätzlich mit der Diagnose des erreichten Lernstandes und Hinweisen zum individuellen Lernfortschritt verknüpft sein.⁶

3.3 Facharbeiten

3.3.1 Grundsätze

Die Facharbeit ersetzt die erste Klausur im zweiten Halbjahr der Q1 in einem schriftlichen Fach. Für Schülerinnen und Schüler, die einen Projektkurs belegen, entfällt die Notwendigkeit der Abfassung einer Facharbeit, diese wird durch eine Projektarbeit ersetzt.

Zur Facharbeit gehören die Themen- und Materialsuche, die Arbeitsplanung im Rahmen eines vorgegebenen Zeitbudgets, das Ordnen und Auswerten von Materialien, die Erstellung des Textes (im Umfang von 8 bis 12 DIN-A4 Seiten) und nach Möglichkeit auch die Präsentation der Arbeitsergebnisse

⁶ Vgl. https://www.schulentwicklung.nrw.de/lehrplaene/upload/klp_SII/er/KLP_GOST_Religionslehre_ev.pdf, S. 49

in einem geeigneten öffentlichen Rahmen.

Bei der Anfertigung von Facharbeiten lernen Schülerinnen und Schüler insbesondere

- Themen zu suchen, einzugrenzen und zu strukturieren
- ein komplexes Arbeits- und Darstellungsvorhaben zu planen und unter Beachtung der formalen und terminlichen Vorgaben zu realisieren
- Methoden und Techniken der Informationsbeschaffung zeitökonomisch, gegenstands- und problemorientiert einzusetzen
- Informationen und Materialien (auch unter Nutzung digitaler Informationsmedien) ziel- und sachangemessenen zu strukturieren und auszuwerten
- bei der Überprüfung unterschiedlicher Lösungsmöglichkeiten sowie bei der Darstellung von Arbeitsergebnissen zielstrebig zu arbeiten
- zu einer sprachlich angemessenen schriftlichen Darstellung zu gelangen
- Überarbeitungen vorzunehmen und Überarbeitungsprozesse auszuhalten
- die wissenschaftlichen Darstellungskonventionen (z.B. Zitation und Literaturangaben) zu beherrschen

(nach Empfehlungen und Hinweisen zur Facharbeit in der gymnasialen Oberstufe)

Als Ansatzpunkte einer individualisierten Lern- und Schreibberatung finden **drei verbindliche Planungs- bzw. Beratungsgespräche** zwischen dem bzw. der Bearbeiterin und der die Facharbeit betreuenden Fachlehrkraft statt. Beim ersten Beratungsgespräch werden Fragen rund um den Schülerinnen und Schülern zur Verfügung stehenden Facharbeitsreader geklärt. Die sich an einem verbindlichen Zeitplan orientierenden, in einem Protokollbogen dokumentierten Beratungsgespräche unterstützen und begleiten die Schülerinnen und Schüler im Bearbeitungsprozess.

Die schriftliche Begutachtung und Bewertung von Facharbeiten folgt einem in der Fachkonferenz abgestimmten, für die Schulöffentlichkeit transparenten Kriterienkatalog.

3.3.2 Beurteilungskriterien für die Facharbeiten Religion

Kriterien	Pkte.	Anmerkungen
<p>I Formales</p> <ul style="list-style-type: none"> • Sind die formalen Vorgaben (Formatvorlage: Inhaltsverzeichnis, Fußnoten, Literaturverzeichnis) eingehalten? • Ist die „Erklärung zur selbstständigen Anfertigung“ vorhanden? • Ist das Arbeitstagebuch vollständig? • Sind Zitate exakt wiedergegeben? • Sind die Literaturangaben genau und korrekt? • Enthält die Arbeit sinnvolle Anmerkungen/Fußnoten? • Ist ein sinnvolles Literaturverzeichnis angefügt (Primärliteratur, Sekundärliteratur, gelesene, aber nicht zitierte Literatur)? • Ist die sprachliche Darstellungsleistung korrekt? 	/20	
<p>II Inhaltliche Darstellungsweise</p> <ul style="list-style-type: none"> • Ist die Gesamtdarstellung in sich logisch gegliedert? • Werden Thesen sorgfältig und schlüssig begründet? • Sind die einzelnen Schritte schlüssig aufeinander bezogen? • Ist ein durchgängiger Themenbezug gegeben? • Wird gewissenhaft unterschieden zwischen der Darstellung von Fakten, den Einsichten anderer (Sekundärliteratur) und der eigenen Meinung/Interpretation? • Sind die Kapitel gedanklich und sprachlich in sich stringent? 	/30	

<p>III Wissenschaftliche Arbeitsweise</p> <ul style="list-style-type: none"> • Werden die notwendigen fachlichen Begriffe eindeutig verwendet?⁷ • Werden die notwendigen fachlichen Methoden beherrscht?⁸ • Werden empirische Methoden sinnvoll eingesetzt? • In welchem Maß hat sich der Verfasser um die Beschaffung von Informationen und Sekundärliteratur bemüht? Werden diese ertragreich hinsichtlich des Themas eingesetzt? • Wie wird mit der Sekundärliteratur umgegangen? Wird Sekundärliteratur kritisch und sprachlich korrekt in den eigenen Gedankengang eingearbeitet oder wird einfach nur zitiert? • Wird das Bemühen um Sachlichkeit, Objektivität und wissenschaftliche Distanz (auch in der Sprache) deutlich? 	/30	
<p>IV Ertrag der Arbeit</p> <ul style="list-style-type: none"> • Ist das Verhältnis von Fragestellung, Material und Ergebnissen ausgewogen? • Wie gedanklich reichhaltig ist die Arbeit? • Wird ein Engagement der Verfasserin bzw. des Verfassers in der Sache erkennbar? • Kommt die Verfasserin bzw. der Verfasser zu vertieften und selbstständigen Einsichten? 	/20	
Gesamtpunktzahl:		Note:

⁷ Gefordert sind: Genauer Umgang mit fachspezifischen Begriffen, Bezüge zu fachwissenschaftlicher Literatur, u.a. LThK, RGG, Kommentare zu biblischen Schriften; angemessene Internetquellen, z. B. WiBiLex, Seiten der Kirchen, z.B. <https://www.ekd.de/>

⁸ Anknüpfung der Thematik Bibeltext, kirchliche Verlautbarung, theologische Fragestellung, konkrete kirchliche Fragestellungen, benennt unterschiedliche Positionen, stellt Bezüge her, zieht Schlussfolgerungen und Bewertungen, die weitere Fragen einschließen können.

3.4 Besondere Lernleistung

Über die Anfertigung von Facharbeiten hinaus besteht auch im Fach Religion die Möglichkeit, eine besondere Lernleistung zu erbringen, deren Abschlussnote mit in die Abiturberechnung eingebracht werden kann.

Da die besondere Lernleistung umfangreicher und im Anspruchsniveau deutlich über einer Facharbeit angesiedelt ist, ist für ihre Erstellung eine besondere Beratung nötig, die in der Regel durch die Jahrgangsstufenleiter in Zusammenarbeit mit dem Fachlehrer geleistet wird.

4. Sonstige Mitarbeit in der Sek. II

4.1 Anforderungen

Die Fächer katholische und evangelische Religionslehre können am Gymnasium Nepomucenum zurzeit nur als Grundkurs belegt werden. Daraus ergibt sich, dass das Fach als drittes bzw. viertes Fach im Abitur gewählt werden kann.

In diesem Fall kommt dem Beurteilungsbereich „Sonstige Mitarbeit“ der gleiche Stellenwert zu wie dem Beurteilungsbereich Klausuren.

Grundsätzliche Vorgaben zu Klausuren und Facharbeiten bzw. „Sonstige Mitarbeit“, die Beiträge zum Unterrichtsgespräch, Hausaufgaben, Referate, Protokolle, Schriftliche Übungen und Projekte umfasst, werden ausführlich in den Kapiteln 4 des Lehrplanes für die SEK II dargelegt.⁹

Der Bewertungsbereich „Sonstige Leistungen im Unterricht/Sonstige Mitarbeit“ erfasst die im Unterrichtsgeschehen durch mündliche, schriftliche und ggf. praktische Beiträge sichtbare Kompetenzentwicklung der Schülerinnen und Schüler. Der Stand der Kompetenzentwicklung in der „Sonstigen Mitarbeit“ wird sowohl durch Beobachtung während des Schuljahres (Prozess der Kompetenzentwicklung) als auch durch punktuelle Überprüfungen (Stand der Kompetenzentwicklung) festgestellt.

Folgende Überprüfungsformen, die auch erweitert werden können, sollen in schriftlichen, mündlichen oder praktischen Kontexten zum Einsatz gebracht werden. Wichtig für die Nutzung der Überprüfungsformen im Rahmen der Leistungsbewertung ist es, dass sich die Schülerinnen und Schüler zuvor im Rahmen von Anwendungssituationen hinreichend mit diesen vertraut machen konnten.¹⁰

„Darstellung

Die Überprüfungsform Darstellung setzt den Fokus vorrangig auf die kohärente und auf Wesentliches bedachte Zusammenfassung bzw. die

⁹ https://www.schulentwicklung.nrw.de/lehrplaene/upload/klp_SII/er/KLP_GOSt_Religionslehre_ev.pdf, S. 49-51

¹⁰ Vgl. https://www.schulentwicklung.nrw.de/lehrplaene/upload/klp_SII/er/KLP_GOSt_Religionslehre_ev.pdf, S. 52-53

Wiedergabe von Wissensbeständen und Sachzusammenhängen (in schriftlicher und mündlicher Form), auch basierend auf vorgegebenen Materialien; auf Bündelung von Arbeitsergebnissen oder Informationen in einer funktional gestalteten Präsentation; auch auf strukturierte, auf Wesentliches reduzierte Zusammenfassung von Texten auf Grundlage einer kriteriengeleiteten Texterschließung.

Beispiele: mündliche oder schriftliche Zusammenfassung, Vortrag, Visualisierung

Analyse

Die Überprüfungsform Analyse setzt den Fokus vorrangig auf die Auseinandersetzung mit und Untersuchung von Texten bzw. anderen Materialien (z.B. unter Beachtung formaler und inhaltlicher Elemente, von Argumentationsstrukturen, von Kontexten); sie zielt ab auf die nachvollziehbare Darlegung eines eigenständigen (Text-) Verständnisses unter Berücksichtigung von beschreibenden und interpretierenden Elementen; vergleichende Analyse schließt nicht zwingend die ausführliche Erschließung der Texte bzw. anderer Materialien ein, sondern legt den Akzent auf einen kriteriengeleiteten Abgleich von z.B. Aussagen, Positionen, Absichten, Wirkungsaspekten.

Beispiele: Analyse von theologischen Sachtexten, Medienbeiträgen

Erörterung

Die Überprüfungsform Erörterung setzt den Fokus vorrangig auf dialektische Abwägung, die Begründung eigener Urteile oder des eigenen Standpunktes, ggf. auf Formulierung von Alternativen und Konsequenzen.

Beispiele: schriftliche oder mündliche Stellungnahme, Erörterung ausgewählter Positionen, Podiumsdiskussion

Gestaltung

Die Überprüfungsform Gestaltung setzt den Fokus vorrangig auf kriteriengeleitete kreative und produktionsorientierte Auseinandersetzung mit einer Anforderungssituation; Berücksichtigung des Umgangs mit verschiedenen Materialien, ggf. auch deren Auswahl sowie deren Erschließung und Bearbeitung im Hinblick auf produktionsorientierte Lösungen fachspezifischer Aufgabenstellungen; produktionsorientierte Lösung meint hierbei die Herstellung eines adressatenbezogenen Textes oder anderen Produktes, der bzw. das die Beherrschung der formalen und inhaltlichen Kriterien der entsprechenden (Text-) Gattung voraussetzt. Beispiele: Weiterschreiben, Umschreiben, szenische Gestaltung“

4.2 Formen der Leistungsüberprüfung

Im Folgenden werden konkrete Instrumente und Kriterien der Leistungsbewertung genannt. Hierbei wird kein abschließender Katalog festgesetzt, sondern es werden Hinweise zu einigen zentralen Bereichen aufgeführt:

1. Beiträge zum Unterrichtsgespräch, die in der Unterrichtssituation selbst oder in häuslicher Vor- oder Nachbereitung erarbeitet werden (im Unterrichtsgespräch und in kooperativen Lernformen)
 - Bereitschaft, sich aktiv zu beteiligen
 - Vielfalt, Komplexität und Qualität der fachlichen Beiträge in den drei Anforderungsbereichen (Reproduktion, Anwendung, Transfer);
 - thematische Anbindung an vorausgehende Unterrichtsbeiträge, Verzicht auf Redundanzen
 - Sprachniveau und sprachliche Differenziertheit, Sicherheit in Bezug auf das Fachvokabular
 - Quantität der Beiträge, Intensität der Mitarbeit

2. Präsentationen, Referate
 - fachliche Kompetenz
 - Selbstständigkeit:
 - Eigenständigkeit in der Beschaffung von Materialien: kein einfaches Kopieren aus dem Internet, Hinzunahme anderer Quellen;
 - Eigenständigkeit in der Verarbeitung sinnvoller Materialien sowie deren themenbezogene Auswertung
 - Gliederung/ Strukturierung
 - Sprachniveau, sprachliche Differenziertheit; Verwendung von Fachvokabular
 - Visualisierungen, funktionaler Einsatz von Medien
 - adressatenbezogene Präsentation, angemessene Körpersprache

3. Protokolle
 - sachliche Richtigkeit
 - Gliederung, Auswahl und Zuordnung von Aussagen zu Gegenständen und Verlauf
 - Sprachniveau, sprachliche Vielfalt und Richtigkeit; angemessene und passende Verwendung des Fachvokabulars
 - Genauigkeit bei der Wiedergabe von Fakten
 - Formale Korrektheit

4. Portfolios

- fachliche Richtigkeit
- Einbezug metareflexiver Anteile/ Differenziertheit der Metareflexion
- Vollständigkeit der Aufgabenbearbeitung
- Gliederung/ Strukturierung
- Selbstständigkeit; Eigenständigkeit in der Materialbeschaffung; Qualität der Materialien
- Individuelle Herangehensweise an das Thema; Originalität
- Sprachniveau, sprachliche Angemessenheit; Sicherheit in Bezug auf das Fachvokabular
- formale Gestaltung, Layout

5. Projektarbeit

- fachliche Qualität
- Methoden- und Präsentationskompetenz
- Sprachniveau, sprachliche Differenziertheit, Fachvokabular
- Ideenreichtum
- Selbstständigkeit im Umgang mit den Quellen
- Arbeitsintensität
- Planungs- und Organisationskompetenz
- Teamfähigkeit

6. Schriftliche Übungen (max. 45 Min.)

- fachliche Qualität/ Richtigkeit
- Themenbezug
- Sprachniveau, sprachliche Differenziertheit, Fachvokabular

5. Anlagen

5.1 Anlagen für die SEK I

5.1.1 Kriterien zur Bewertung der mündlichen Leistung ¹¹

Die folgende Tabelle liefert konkrete Orientierungsmaßstäbe. Die Notenstufen sehr gut bis befriedigend zeigen unterschiedliche Anforderungen in der Erprobungs- und Mittelstufe. Die Unterschiede sind fett gedruckt. Die Kriterien zu den Noten ausreichend bis ungenügend unterscheiden sich innerhalb der Sek I nicht mehr.

¹¹ *Quelle: Institut für Religionspädagogik der Erzdiözese Freiburg (Hrsg.): Handreichung für den Religionsunterricht in den Sekundarstufen 1 und 2, Freiburg 2007, S. 83*

befriedigend	
sehr gut	
Jahrgangstufen 5 und 6	Jahrgangsstufe 7 bis 9
<ul style="list-style-type: none"> • selbständige, engagierte und kontinuierliche Mitarbeit im Unterricht sowie in der Einzel-, Partner und Gruppenarbeit • ausgewogene Beurteilung • eigenständige gedankliche Leistung als Beitrag zur Problemlösung • angemessene und richtige Verwendung von neu erlernten Fachbegriffen • Beherrschung und Anwendung neu vermittelter Fachkenntnisse und Methoden • gründliche, vollständige und ordentliche Führung der Arbeitsmappe (Heft/Ordner) • regelmäßige, gründliche und ordentliche Erledigung der Hausaufgabe mit herausragenden Ergebnissen • Bereitschaft und Interesse, neue Inhalte aufzunehmen und kritisch zu hinterfragen • richtige Anwendung neu erlernter fachspezifischer Arbeitstechniken/-methoden 	<ul style="list-style-type: none"> • selbständige, engagierte und kontinuierliche Mitarbeit im Unterricht sowie in der Einzel-, Partner und Gruppenarbeit • sachgerechte und ausgewogene Beurteilung • eigenständige gedankliche Leistung als Beitrag zur Problemlösung • angemessene und richtige Verwendung von Fachbegriffen • sehr gute Grundkenntnisse • Beherrschung vermittelter Fachkenntnisse und Methoden sowie deren Anwendung • Erkennen eines Problems und dessen Einordnung in einen größeren Zusammenhang • gründliche, vollständige und ordentliche Führung der Arbeitsmappe (Heft/Ordner) • regelmäßige, gründliche und ordentliche Erledigung der Hausaufgabe mit herausragenden Ergebnissen • Bereitschaft und Interesse, neue Inhalte aufzunehmen und kritisch zu hinterfragen • selbständige und richtige Anwendung bekannter fachspezifischer Arbeitstechniken/-methoden • Entwicklung einer eigenen Meinung unterstützt durch Argumentation
gut	
<ul style="list-style-type: none"> • engagierte und kontinuierliche Mitarbeit im Unterricht sowie in der Einzel-, Partner und Gruppenarbeit • Verständnis schwierigerer Sachverhalte • Fähigkeit zur Problemerkennung • sachgerechte und angemessene Verwendung von neu erlernten Fachbegriffen • Beherrschung neu vermittelter Fachkenntnisse und Methoden sowie deren Anwendung • meistens gründliche, vollständige und ordentliche Führung der Arbeitsmappe (Heft/Ordner) • meistens gründliche und ordentliche Erledigung der Hausaufgabe • meistens Bereitschaft und Interesse, neue Inhalte aufzunehmen • meistens richtige Anwendung neu erlernter fachspezifischer Arbeitstechniken 	<ul style="list-style-type: none"> • engagierte und kontinuierliche Mitarbeit im Unterricht sowie in der Einzel-, Partner und Gruppenarbeit • Verständnis schwierigerer Sachverhalte und deren Einordnung in den Gesamtzusammenhang des Themas • Fähigkeit zur Problemerkennung • gute Grundkenntnisse • sachgerechte und angemessene Verwendung von bekannten Fachbegriffen • Beherrschung neu vermittelter sowie bereits bekannter Fachkenntnisse und Methoden sowie deren Anwendung • meistens gründliche, vollständige und ordentliche Führung der Arbeitsmappe (Heft/Ordner) • meistens gründliche und ordentliche Erledigung der Hausaufgabe • meistens Bereitschaft und Interesse, neue Inhalte aufzunehmen, kritisch zu hinterfragen und Argumentation zu suchen • meistens selbständige und richtige Anwendung bekannter fachspezifischer Arbeitstechniken

5.1.2 Weitere Kriterien der Heft- und Mappenführung¹²

Vollständigkeit	<input type="checkbox"/> vollständig <input type="checkbox"/> fast vollständig <input type="checkbox"/> unvollständig <input type="checkbox"/> Bestandteile fehlen
Ordnung/Sorgfalt	<input type="checkbox"/> insgesamt sehr ordentlich <input type="checkbox"/> in Teilen ordentlich und sorgfältig geführt <input type="checkbox"/> wenig Sorgfalt <input type="checkbox"/> sehr unordentlich, sehr wenig Sorgfalt
Qualität der eigenen Beiträge: - Inhaltliche Richtigkeit	<input type="checkbox"/> vollständig richtig <input type="checkbox"/> größtenteils richtig <input type="checkbox"/> teilweise fehlerhaft <input type="checkbox"/> sehr fehlerhaft

¹² Berücksichtigt werden im Fach Religion auch die Kriterien, die im Methodentraining der Jahrgangsstufe 5 (Heft und Mappenführung) eingeführt worden sind, s. Ordner im Lehrersilencium oder auf www.school

<ul style="list-style-type: none">- Kreativität - Sprachliche Ausführung - Umfang	<ul style="list-style-type: none"><input type="checkbox"/> sehr ideenreich<input type="checkbox"/> ideenreich<input type="checkbox"/> kaum eigenen Ideen <input type="checkbox"/> sehr wenige Fehler<input type="checkbox"/> wenige Fehler<input type="checkbox"/> viele Fehler <input type="checkbox"/> sehr ausführlich<input type="checkbox"/> ausführlich<input type="checkbox"/> etwas knapp<input type="checkbox"/> zu knapp
<p>Zusammenfassender Kommentar des Lehrers:</p>	



5.1.3 Checkliste zur Beurteilung von Referaten

Name des Schülers/der Schülerin: _____

Korrektheit der Sprache	War die sprachliche Ausdrucksweise in vollständigen Sätzen, fehlerfrei, verständlich	1 2 3 4 5 6
Klarheit der Ausführungen	War die Sprache laut, deutlich und klar?	1 2 3 4 5 6
	War der Vortrag inhaltlich gegliedert und der Inhalt sinnvoll strukturiert?	1 2 3 4 5 6
Informationsgehalt	War der Inhalt des Vortrages verständlich?	1 2 3 4 5 6
	Wurden alle sachlich relevanten Aspekte des Themas berücksichtigt?	1 2 3 4 5 6
	Wurde der inhaltliche Schwerpunkt beachtet oder wurden eher Randthemen angesprochen?	1 2 3 4 5 6
	Wurde das Thema durchdacht oder blieb der Vortrag eher an der Oberfläche?	1 2 3 4 5 6

		1 2 3 4 5 6
Einhalten der Zeitgrenzen	War die Präsentation zeitlich richtig aufgebaut?	1 2 3 4 5 6
Sachkompetenz	Konnten Zwischenfragen beantwortet werden?	1 2 3 4 5 6
Medieneinsatz	Wie war der Einsatz der Medien gestaltet?	1 2 3 4 5 6
Freiheit des Vortrages	Wie konzeptgebunden bzw. frei war der Vortrag?	1 2 3 4 5 6
Gesamteindruck	Welchen Gesamteindruck hat das Referat hinterlassen?	1 2 3 4 5 6
Gesamtbeurteilung		1 2 3 4 5 6

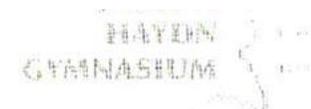


5.2 Anlagen für die Sek. II

5.2.1 Selbsteinschätzung der Sonstigen Mitarbeit

Selbsteinschätzung der Sonstigen Leistungen im Fach

ev. Religionslehre, Name: _____ Klasse/Kurs: _____



Kriterienpunkte / Faktor	Quantität	Qualität	Fachkompetenz (x 2) (ausgerichtet nach AFB I-III)	Kommunikation	Arbeitsorganisation
2,5	<ul style="list-style-type: none"> permanente aktive Beteiligung am Unterricht durchgehend hohe Konzentration 	<ul style="list-style-type: none"> sehr gute Sachkenntnisse Hinweise zur Lösung stets richtig 	<ul style="list-style-type: none"> Bezüge zu bereits erarbeiteten Themenbereichen herstellen Eigenen Standpunkt in religiösen und ethischen Fragen entwickeln und sachlich und ausführlich reflektiert begründen 	<ul style="list-style-type: none"> präzise Ausdrucksweise (jeweils hinsichtlich Sprache, Fachsprache u. Themenbezug) Gespräche werden initiiert 	<ul style="list-style-type: none"> Planung und Durchführung von Aufgaben unaufgefordert, schnell, ausdauernd und erfolgreich Arbeitsmaterialien sind vorhanden, geordnet und sofort nutzbar Hilfeleistung für andere Initiiert und steuert kooperativ Gruppenprozesse und übernimmt Verantwortlichkeiten
2	<ul style="list-style-type: none"> mehrfache Beteiligung pro Stunde meist hohe Konzentration 	<ul style="list-style-type: none"> gute Sachkenntnisse Hinweise zur Lösung meist richtig 	<ul style="list-style-type: none"> Eigenen Standpunkt in religiösen und ethischen Fragen entwickeln und sachlich begründen ... 	<ul style="list-style-type: none"> sichere Ausdrucksweise Gesprächsbeteiligung aktiv 	<ul style="list-style-type: none"> Sofortige Hilfeleistung für andere auf Anfrage Initiiert Gruppenprozesse und übernimmt Verantwortlichkeiten
1,5	<ul style="list-style-type: none"> aktive Beteiligung und Konzentration nur phasenweise oft nur passive Mitarbeit 	<ul style="list-style-type: none"> befriedigende Fachkenntnisse Hinweise zur Lösung selten 	<ul style="list-style-type: none"> Differenziertes Textverständnis Herstellung des näheren Kontextes ... 	<ul style="list-style-type: none"> leicht unsichere Ausdrucksweise Gesprächsbeteiligung eher reaktiv 	<ul style="list-style-type: none"> Bearbeitung von Aufgaben zögerlich und langsam aber erfolgreich Hilfeleistung für andere auf Anfrage Übernimmt Gruppen-Verantwortlichkeit nicht sofort
1	<ul style="list-style-type: none"> gelegentlich aktive, vorwiegend passive Mitarbeit Engagement nur auf Ansprache 	<ul style="list-style-type: none"> lückenhafte Fachkenntnisse Hinweise zur Lösung sehr selten/selbst bei kleinschrittiger Arbeitsanweisung unsicher 	<ul style="list-style-type: none"> Darlegung einfacher Antworten auf existenzielle und theologische Fragestellungen ... 	<ul style="list-style-type: none"> sehr unsichere Ausdrucksweise Gesprächsbeteiligung nur reaktiv 	<ul style="list-style-type: none"> Bearbeitung von Aufgaben nur nach Aufforderung, sehr langsam, aber noch erfolgreich Hilfeleistung für andere nur nach Aufforderung Übernimmt wenig Gruppenverantwortlichkeit
0,5	<ul style="list-style-type: none"> kaum aktive, nur passive Mitarbeit Engagement auch auf Ansprache sehr gering 	<ul style="list-style-type: none"> geringe Grundkenntnisse Hinweise zu Lösungen nicht vorhanden 	<ul style="list-style-type: none"> Nur Wiedergabe des Erarbeiteten, z.B. zu Beginn der Folgestunde ... 	<ul style="list-style-type: none"> dürrtige Ausdrucksweise Gesprächsbeteiligung höchstens reaktiv 	<ul style="list-style-type: none"> Zögerliche Hilfeleistung für andere nur nach Aufforderung Übernimmt kaum Gruppenverantwortlichkeit, kümmert sich mehr um sich selbst Arbeitsmaterialien sind oft unvollständig und ungeordnet
0	<ul style="list-style-type: none"> keine aktive und auch nur selten passive Mitarbeit Leistungsverweigerung 	<ul style="list-style-type: none"> Keine Grundkenntnisse Lösung trotz stärkster Hilfe nicht möglich 	<ul style="list-style-type: none"> Wiedergabe des Erarbeiteten nur mit Hilfe ... 	<ul style="list-style-type: none"> kaum bereit oder in der Lage, sich auszudrücken keinerlei Teilnahme am Gespräch 	<ul style="list-style-type: none"> Verweigert Hilfeleistung für andere Übernimmt keine Gruppen-Verantwortlichkeit und hält die Gruppe von der Arbeit ab Bearbeitung von Aufgaben nicht erfolgreich Arbeitsmaterialien sind in der Regel nicht vorhanden

Berechnung in Notenpunkte: Summe der jeweiligen Kriterienpunkte = _____ (erreichte Notenpunkte)

Punkte	15	14	13	12	11	10	9	8	7	6	5	4	3	2	1	0
Note	1+	1	1-	2+	2	2-	3+	3	3-	4+	4	4-	5+	5	5-	6

